

Abonnementpreis:
Vierteljährlich
für Diez 1 M. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeld)
1 M. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Diez und Gms.

Diezer Zeitung



(Preis-Anzeiger.) (Bahn-Vote.) (Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Die einpaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 36.
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 44 Diez, Samstag den 21. Februar 1914 20. Jahrgang

Erstes Blatt.

Zur Lage drinnen und draußen.

Im Laufe der Februar-Woche haben sich die Mitteilungen mehr gehäuft, daß die Einschätzungen zum Wehrbeitrag weit über das Maß hinausgehen, welches im Reichsgesetz bei der Feststellung des Steuerjahres angenommen worden ist. Aber trotzdem ist auch für die Winterfreuden noch Geld übrig geblieben, denn wir hören nicht, daß die Verwaltungen des Starnebaus gelitten haben. Nur wo der die harmlose Freude verdrängen wollte, da ist jolich geschmet worden. Anzuerkennen ist, daß in diesen Tagen die wirtschaftlichen und gewerblichen Interessen besondere Beachtung erfahren haben. Der Reichstag eingehend darauf eingegangen, mitunter zu eingehend, auch etwas einseitig, aber es hat doch auch an Annehmungen für das kommende Frühjahr nicht gefehlt. Im allgemeinen dürfen wir heute gute Hoffnungen für die Zukunft haben, und es wird nur da zu klumpen sein, wo die Wirtschaft bei neuen Unternehmungen angeschaltet wurde. Die politischen Ereignisse des letzten Winters sind noch aufgeregter worden in der großen Jahres-Versammlung des Bundes der Landwirte, in der eine offene Wortwahl des Wortes charakteristisch ist, die aber zuweilen ganz vollkommen ist. Auch der, welcher in seinen Absichten abweist, denkt: „Es ist doch mal was anderes!“ Bei der gemeinsamen internationalen Konjunktur hat heute die Landwirtschaft als Käuferin für Industrie und Gewerbe ein erhöhtes Interesse, und so kann jeder Zweig des Nährstandes ihr neidisch weichen wünschen. Wesentlich ist es, daß die Reichsregierung in den Verhandlungen mit Frankreich wegen der Bagdadbahn, die dem deutschen Gelde vollendet wird, mehr herausgeschlagen hat wie z. B. in Marokko, das uns den doch ziemlich ungewissen Besitz von Neu-Kamerun eingetragen hat. Wir hoffen, daß die Bagdadbahn nicht allein den von durchgezogenen türkischen Landschaften erheblichen Vorteil bringt, sondern auch für den deutschen Handelsverkehr nach Kleinasien von Nutzen sein wird. Da die Abmachungen für den Bahnbau mit der Türkei abgeschlossen, so wäre es allerdings auch ein Zeichen von großer Schwäche gewesen, wenn wir zurückgewichen wären. Wenn die französischen Zeitungen meinen, ihre Regierung habe von Deutschland über's Ohr haufen lassen, so können wir darüber nur lächeln, denn das Recht stand auf unserer Seite. Hoffentlich bleibt uns in den noch andauernden Verhandlungen mit England ein gleich günstiges Resultat. Seine Rundreise durch die europäischen Hauptstädte hat der künftige Fürst von Albanien, Prinz Wilhelm von Preußen, dem Prinzen zu Wied die Krone anbieten wird, findet am heutigen Sonnabend in dem Stammschloß des alten Herzogs zu Reunwid statt. Eschad Pascha wird den Prinzen nach den Meldungen zufolge dabei mit Majestäts anreden so man glaubt, der Prinz werde den Königstitel annehmen. Nach dem offiziellen Akt im großen Parterre-Saal des Schlosses begibt sich das prinzipale Paar mit den Delegationen in Automobilen nach dem etwa eine Stunde von

Reunwid gelegenen Schloß von Repos, wo der Tee eingenommen wird. Die Deputation begibt sich darauf nach Waldenburg in Sachsen, um sich dem Bruder der Prinzessin zu Wied vorzustellen. Dort macht das prinzipale Paar am Sonntag seine Abschiedsvisite, um sich dann direkt nach Triefst zu begeben, wo die Einschiffung nach Durazzo stattfindet. Zutreffend ist jedenfalls, daß die friedliche Stimmung unter den Großmächten heute größer ist wie seit langer Zeit, und von dieser Seite her alles getan werden wird, um etwaigen Rubelstörern das Handwerk ganz entschieden zu legen. Alle Staaten haben andere Dinge wahrzunehmen, als die Balkaninteressen, das ist auch in Petersburg aus Anlaß des Wechsels im Minister-Präsidium erkannt worden. Die inneren Verhältnisse lassen dort zu wünschen übrig, und es kann für die Hebung der breiten Volksklassen gar nicht genug getan werden. Die Tatsache, daß in den russischen Staatschatz aus dem Branntwein-Monopol Millionen über Millionen gestossen sind, während die Bevölkerung durch den starken Schnaps-Konsum verroht ist, erweckt doch recht trübe Gedanken. Es wird jetzt wohl schon wieder eine kleine erbauliche Auseinandersetzung zwischen Rußland und Frankreich geben. In einer Blättermeldung aus Petersburg wird nämlich darüber Beschwerde geführt, daß die russische Regierung die Absicht habe, die Maschinenlieferungen für die Eisenwerke von Perm einem englischen Syndikat zu übergeben, obgleich deren Angebot ungünstiger als das der französischen Industrie sei. Es sei dies um so feltamer, als der frühere Ministerpräsident Kokotow anlässlich der Erhöhung der russischen Eisenbahnleihe auf 600 Millionen dem früheren Votschafter Delcafee ausdrücklich versprochen habe, daß die Lieferung für die Eisenwerke von Perm, welche gleich den Pulverwerken Kriegs-material erzeugen, der französischen Industrie überlassen werden sollte. Der Petersburger Korrespondent des „Journal des Debats“ will wissen, daß der französische Votschafter nicht verfehlt habe, die russische Regierung auf die Unzuträglichkeiten hinzuweisen, welche eine Ablehnung des Angebots der französischen Industrie betreffend die Lieferungen für die Permer Eisenwerke im Gefolge haben müßten. Die öffentliche Meinung Frankreichs würde die Bevorzugung eines englischen Hauses nicht verstehen. In England kann die Höhe der gesetzlichen Friedenssätze für die Armee nicht erreicht werden. Alle Ermahnungen und Hinweise, daß das Verbehältnis für die Wehrkraft veraltet ist, und allein die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht England zu einer dauernden, leitenden internationalen Politik zu befähigen vermag, wirken nicht. Im Königreich Schweden hat der Streit um die Verärkung zu einer Auflösung des Abgeordnetenhauses und zum Beginn eines heftigen Wahlkampfes geführt. In geschickter Weise hat König Gustaf die neuen Wahlen, die durch die Auflösung der zweiten Kammer nötig geworden sind, eingeleitet, indem er unter Beibehaltung eines liberalen Kabinetts die Lösung der Verteidigungsfrage im Verein mit einer kräftigen Entwicklung der sozialen Reformarbeit als Wahlparole bezeichnet hat. Bei dem stark patriotischen Zug, der Schweden heute durchweht, hat diese Wahlparole ungleich mehr für sich als die der linksstehenden Parteien, die die Wahlkämpfe auf untergeordnete Gesichtspunkte einstellen wollen, zu denen die „Rebände für die Entlassung des Ministeriums „Staaß“ gehört.

Die Petroleumkommission.

Berlin, 20. Febr. In der Leuchtölkommission des Reichstages führte der Regierungsvertreter aus, daß die Regierung auf die Hälfte des österreichischen Leuchtölexportes mit 50 000 Tonnen und auf 175 000 Tonnen aus Rumänien, aber nicht auf russische Bezüge rechnet, daß die Raffinerien am Golf von Mexiko 275 000 und die binnländischen weitere 400 000 Tonnen liefern könnten. Nachdem ein Zentrumsredner als Ergebnis der Debatte festgestellt hatte, daß Deutschland für ein Leuchtölmonopol heute mehr auf Amerika angewiesen sei, als im Vorjahre, erklärte Staatssekretär Kühn, er könne nur wiederholen, was er früher gesagt habe. Die Regierung werde das Gesetz nicht in Kraft setzen, bevor festgestellt sei, daß die Vertriebsgesellschaft genügende Mengen guten Leuchtöls zu einem den Verbraucher nicht belastenden Preise zur Verfügung stellen könne. Zur Abgabe einer Erklärung, auch im Plenum, werde er sich von den verbündeten Regierungen noch besonders ermächtigen lassen.

Die Reichstagsstichwahl in Jerichow.

(Telef. Meldungen der Wolffschen Tel.-Agentur.)
Burg, 21. Febr. Bei der Reichstagsstichwahl gaben 31 884 Wähler ihre Stimmen ab. Schiele (konservativ) erhielt 16 625, Haupt (Soz.) 15 259 Stimmen. Schiele ist somit gewählt.

Vom Balkan.

Athen, 19. Febr. Die erste ordentliche Ausschreibung auf den Inseln Chios, Mitihene, Samos und Lemnos hatte nach den Mitteilungen des Kriegsministeriums unerwartet günstige Ergebnisse. Die Zahl der Militärpflichtigen, die sich bis Ende Januar stellten, betrug etwa 10 000. Dazu kehren viele im Ausland weilende Einwohner zur Ableistung des Militärdienstes zurück. In Samos und Lemnos werden zwei vollständige Bataillone gebildet, auf den übrigen Inseln zwei Regimenter. Vielleicht wird für die Inseln des Ägäischen Meeres eine besondere Division gebildet.

Albanien und die Mächte.

London, 19. Febr. Hinsichtlich der politischen Ergebnisse des Besuchs des Prinzen Wilhelm zu Wied in London erfährt das Reutersche Bureau, daß dem Prinzen bei den Besprechungen in London die Versicherung gegeben wurde, daß er bei der schweren persönlichen Aufgabe, die ihn erwartet, die vollste Unterstützung erhalten werde. Dem Vernehmen nach brachte der Prinz sein persönliches Einverständnis mit der Ansicht, die hier vertreten wird, zum Ausdruck, daß die wirkliche Stärke seiner Stellung in dem Umstande liege, daß ihm die rückhaltlose Mitarbeit aller Mächte zuteil werde. Dem Prinzen wurde die Versicherung gegeben, daß die finanziellen Angelegenheiten ebenso wie die politischen die gleiche Verück-

„Mercur rerum“

Deutscher Zeitroman von Edward Stilgebauer.
(Nachdruck verboten.)
So war es auch heute noch in Frau Katinkas Haus am Freitag geblieben, mit dem einzigen Unterchied, daß der Hahn oder das Hühnchen nun nicht mehr aus dem Norden, sondern für dessen Sohn Fritz gebraten worden.
Karoline Leichter hätte lügen müssen, wenn sie jemand erzählt hätte, daß sie Freitags im Hause Frau Katinkas niemals etwas anderes als die beliebte Mehlspeise gegessen hätte. Nur der Karfreitag, an dem die Hausfrau regelmäßig zu Gaste war, machte eine rühmliche Ausnahme von der Regel. Er galt ja ohnehin als Fasttag und an ihm gab es Schellfisch mit Kartoffeln und geschmolzenem Butter.
Wie an jedem Freitag, so auch an dem heutigen, hatte das enge Wohnzimmer Frau Katinkas einem Weißbrot-Bett- und Leibwäsche hatten die beiden Dienstboten zusammengetragen, da Karoline Leichter alles genaueren Durchsicht zu unterziehen hatte.
Den Zwicker auf der spitzen Nase, thronte sie in diesem dieser weißen Herrlichkeit und entfaltet ein Stück nach dem anderen sorgfältig, indem sie die noch nicht geputzten Sachen auf ihre rechte, die schadhafte auf ihre linke Seite legte, um alsdann die Ausbesserung vorzunehmen.
Als die Tür hinter sich schließend, trat jetzt Meta zu dem alten Faktotum in das Zimmer. In Voraussicht des morgigen Mittagsmahles, hatte sie sich von der Köchin ein Stück vom dem gestern übriggebliebenen Kalbsbraten, der für den Freitagabend reichen sollte, geben lassen und nun an dem mit diesem belegten Bröckchen, während sie sich

einen Stuhl nahm und diesen dicht neben die Leichter schob.
Ihre Augen funkelten vor Freude und als die Leichter fragte: „Nun war's gestern schön, Metachen“, da sagte sie:
„Derrlich, Tante Vinchen, halbtot habe ich mich mit dem Leutnant getanzt. Aber das Schönste erzähl ich dir, wenn du mir versprichst, zu tun, was ich haben will.“
Erstaut blickte die Leichter von dem Bettuch, aus dem sie gerade eine große schadhafte Stelle herausgeschnitten hatte auf. Mirrend fiel ihre Schere auf den Boden, und Karoline mußte mit beiden Händen nach dem Zwicker fassen, weil dieser sonst den Weg der Schere gegangen wäre.
„Was soll ich dir denn versprechen, Metachen?“
„Daß du es Mama erzählst, Tante Vinchen. . . Dein goldener Fritz ist in großer Gefahr. . . Ich, ich hab ihn ertappt. . . ha, ha. . .“
Mit einem erschrockenen Blicke maß die Leichter Meta von oben bis unten. Fritz, ihr Fritz, den sie einst als kleinen Jungen aufgebäbelt hatte. Der sollte in Gefahr sein. Das wollte ihr nicht in den Sinn.
„Ja, ja, wir haben sie“, fuhr nun Meta unbeirrt fort, diese Schächer. . . So eine Heuchlerin. . . Die wollte am Anfang gar nicht mit in den Wald gehen. Aber sie tat mir so, sie hat sich von Mama erst dazu überreden lassen. . . ha, ha, ha. . . mit Fritz hat sie ein Stelldichein gehabt. . . die Heuchlerin. . . Den ganzen Abend haben sie geseht zusammen getanzt und sich dann zusammen im Wald ergangen. . . und da, da hab ich sie überrascht. . . Die soll nun noch einmal die Unschuld herausbeissen wollen und Olga und mich auf Schritt und Tritt verfolgen. . . Die Heuchlerin. Ich hab es gehört: „Herr „Fritz“ hat sie zu ihm gesagt mit einer Stimme, Tante Vinchen, und ein paar Augen hat sie ihm dazu gemacht. . . So ein paar Augen. . .“

Mit einem schmelzenden Blicke, aus dessen Tiefe aber ein ironisches Blitzen funkelte, sah Meta die Leichter an, so daß es dieser ganz warm wurde, bis sich endlich ihr Erstaunen in den Worten Luft machte: „Ja, und was hat denn Fritz dazu gesagt?“
„Fritz, ha, ha. . .“ Meta lachte laut auf. „Was Fritz dazu gesagt hat? Er war beinahe auch so heiß gewesen, wie der Bart, wenn er den Rames spielt. Den haben wir doch neulich in Herrn von Finks Loge gesehen. Rames und Julie von Shakespeare, Tante Vinchen.“
Karoline Leichter schüttelte mit dem Kopf. Sie fand keine Worte, das war unerhört. . . Ihrem Fritz, diese Schächer, die ein wenig Mehr als ein Dienstmädchen im Hause Katinkas war. Ihrem Fritz, für den sie vergeblich in der ganzen Stadt eine würdige Partie gesucht hätte. Das brauchte nur Frau Katinka zu wissen, dany war es aber aus mit dieser Schächer.
Sie nahm die Schere wieder vom Boden und achtete nicht weiter auf Meta, die nun mit ihrer Erzählung und ihrem belegten Bröckchen zu Ende war und durch das Wohnzimmer nach der Küche verschwand, um sich zu überzeugen, ob die Dampfhebeln auch richtig gegangen seien.
„Ihr Fritz“, fuhr es da wieder Karoline Leichter durch den Sinn, „ihr Fritz, den sie liebte, den sie vergebte, und diese Schächer.“
Wie eine Mutter liebte sie ihren Fritz. Ihre Liebe war voller Egoismus. Ja, noch mehr liebte sie ihn, noch ganz anders als eine Mutter, sie, die ja gar nicht seine leibliche Mutter war.
Sein Gefallen zu erregen, war ja im Geheimen und Stillen auch immer der heißeste Wunsch ihres Herzens. Für ein freudliches Danke von seinen Lippen, hätte sie alles zu tun vermocht. Ein gutes Wort aus seinem Munde hatte wochenlang nachgeklingen in ihrem Ohre.
Und nur kam diese Schächer, diese hergelaufene Person aus Walldorf, die bis zu ihrem fünfundsiebenzig-

sichtigung finden würden. Es wurde auch nicht als im Interesse des neuen Staates selbst erachtet, daß irgendeine einzelne Macht einen überragenden Einfluß in Albanien ausübe. Die Besprechungen über die Beteiligung aller Mächte an der albanischen Anleihe sind noch nicht beendet. Es ist kein Grund vorhanden zu bezweifeln, daß der versöhnliche Geist, der von allen Seiten gezeigt worden sei, zu einer befriedigenden Lösung der Frage führen werde. Der Prinz zu Wied sei selbst, wie erklärt wird, für eine Anleihe, die von allen Mächten gemeinsam verbürgt wird. Dies würde sich zweifellos ausführen lassen, sobald die Internationalisierung der Nationalbank in weitem Maße gesichert ist. Inzwischen geben Oesterreich-Ungarn und Italien 400 000 Pfund Sterling für die unmittelbaren Bedürfnisse der neuen Regierung. Wie angenommen wird, wird dieser Betrag von der Anleihe von 3 Millionen Pfund abgezogen werden, sobald die Abmachungen für eine gemeinsame Bürgschaft getroffen worden sind. Die andern Mächte seien dem Vernehmen nach bereit, diese Anleihe zu verbürgen unter der Bedingung, daß die Bank international ist, und alle Ausgaben unter der Aufsicht der jetzt in Durazzo sich befindenden Internationalen Kommission stehen.

Reichstag.

219. Sitzung vom 20. Februar.

Am Bundesratsstische Staatssekretär v. Tirpitz. Auf der L. D. stehen zunächst kleine Anfragen. Auf eine Anfrage des Abg. Bunsch (Sp.) über die Rückzahlung von Beiträgen durch die Krankenkassen an die Ersatzklassen erwidert Ministerialdirektor Caspar, daß entsprechende Anträge in größerer Zahl eingegangen seien. Sie werden den zuständigen Stellen zur Aeußerung überwiesen. Besondere Anordnungen hat der Bundesrat nicht getroffen.

Auf eine Anfrage des Abg. Passermann (natlib.) wegen des

Gesundheitszustandes der Armee

erwidert Generaloberarzt Hoffmann: Der Gesundheitszustand der Armee einschließlich der württembergischen und sächsischen Korps war in den letzten Wochen erheblich besser als in dem gleichen Zeitraum von 1912 und 1913, der Krankenbestand 1914 erheblich geringer als 1912 und 1913. Ebenso in dem letzten Vierteljahr 1913. Ferner ist die Zahl der Todesfälle im Januar 1914 erheblich hinter den Vorjahre zurückgeblieben. Epidemien von Typhus und Ruhr sind in diesem Jahre nicht aufgetreten. Die Erkrankungen in Hannover verlaufen leicht; die meisten Kranken sind bereits entlassen. Neulich liegt es in der bayerischen Armee. Von 731 100 Mann befinden sich nur 18 610 in Lazarettbehandlung. Unglücksfälle einbegriffen. Der Gesundheitszustand des Heeres ist also, namentlich im Hinblick auf die Vorjahre, durchaus gut. (Beifall.)

Darauf wird die zweite Lesung des

Marineetat

(2. Beratungstag) fortgesetzt.

Abg. Passermann (ntl.): An unserem Marineprogramm halten wir fest. Auch in England sieht man immer mehr ein, daß unsere Flotte keinen aggressiven Charakter hat. Wir sind friedfertige Leute. Unsere Beziehungen zu England haben sich etwas gebessert. Rußland hat allerlei neue Rüstungsmaßnahmen ergriffen und in der Frage der Militärmission in Konstantinopel unsere Diplomatie zu einem Rückzug gezwungen. Wir brauchen eine zielbewusste deutsche Politik, kühl, nüchtern und von gesundem Egoismus getragen wie diejenige Englands. Die Neben deutscher Diplomaten, die mit dankbarem Augenaufschlag jede angelegliche Besserung in unseren Beziehungen zu England begrüßen, unterbleiben besser. Es wäre frevelhaft, wollten wir auf unsere Seemachtstellung verzichten. Das wäre eine unwürdige Schwäche. Erst bei der Wehrvorlage hat der viel geschmähte Reichstag in glänzender Kundgebung das Nötige bewilligt. Wir müssen in fremden Erdteilen unsere Flagge zeigen, auch im Atlantischen Ozean. Wir begrüßen die Entwicklung unseres Unterseebootwesens. Der Staatssekretär geht da mit der nötigen Vorsicht vor. Bei den Torpedobootsunfällen liegt erwiesenermaßen kein Verschulden vor. Torpedobootsmander dürfen nicht unterbleiben. Den Verlust der beiden Luftschiffe „L. 1“ und „L. 2“ beklagen wir aufs tiefste, wünschen aber nicht, daß auf die Konstrukturen ein Druck ausgeübt wird. Wir sind überzeugt, daß unser Marineoffizierkorps seiner Aufgabe voll gewachsen ist. Wir begrüßen es, daß die Marine aus dem Krupp-Prozess intakt hervorgegangen ist. Das Lob, das neulich der englische Marineminister Churchill den Leistungen des Staatssekretärs v. Tirpitz spendete, ist ein deutlicher Beweis für die Vorzüglichkeit unserer Marine. Wir stellen mit Befriedigung die zielbewusste Leitung und stetige Entwicklung unserer Marine fest, die ein wichtiges Instrument der Auslandspolitik ist. (Beifall.)

Abg. Reibel (konf.): Bei Abrüstungsversammlungen wird nicht viel herauskommen. Es handelt sich auch nicht um Deutschland und England allein. Ein Bündnis mit England ist unter den augenblicklichen Verhältnissen kaum

sten Jahre nichts als den Gemüsegarten ihres Vaters und die Dorfstraße gesehen hatte, und machte sich an ihren Fratz.

(Fortsetzung folgt.)

An Wasch- u. Putztagen

helfen **Maggi's Suppen** die Kocharbeit wesentlich erleichtern. Nur mit Wasser kurze Zeit gekocht, geben sie delikate Suppen. Mehr als 40 Sorten.

möglich. Die Entschlossenheit, unser Flottengesetz durchzuführen, bekunden wir am besten, wenn wir hier die auswärtige Politik nicht aufrollen. Die Unfälle der Marine-Luftschiffe waren nicht durch Menschen verschuldet. Wir sind damit einverstanden, daß pensionierte Marineoffiziere in den Dienst kaufmännischer Werke treten, die für die Marine liefern. In der zitierten Amtsführung des Staatssekretärs sehen wir eine der besten Garantien des Weltfriedens.

Staatssekretär v. Tirpitz: Der politische und wirtschaftliche Nutzen des Auslandsdienstes unserer Marine wird nicht voll eingeschätzt, höchstens von den Deutschen im Auslande. Es ist aber auch eine militärische Notwendigkeit. Eine große Marine muß stets Fühlung halten mit dem Ozean und den Auslandsverhältnissen. In den letzten Jahren ist in dieser Beziehung nicht alles Notwendige geschehen. Aber wir mußten unsere Flotte in den einheimischen Gewässern konzentrieren. Die Schwäche der Zahl unserer Auslandschiffe hat sich in den letzten Jahren bei Vorgängen in der Südsee und in Amerika unangenehm fühlbar gemacht. Die wichtige ostasiatische Station ist gerade nur annähernd besetzt. In Amerika war es dem Kreuzer „Bremen“ nur mit Unterstützung der Hapag möglich, das Nötige zum Schutz der Deutschen zu tun. In Haiti mußten wir bei Revolutionen Kadetten und Schiffsjungen landen. Wir müssen eben eine stärkere Auslandsvertretung haben. Natürlich im Rahmen des Flottengesetzes. Die bürgerlichen Parteien sind von der Notwendigkeit der Durchführung des bestehenden Flottengesetzes durchdrungen. (Lebh. Beifall.)

Abg. Heckscher (Sp.) meinte, die Staatsmänner hätten die ernste Pflicht, die Rüstungen, deren Lasten von den Völkern stark empfunden würden, zu vermindern. Ein Marinefeierjahr würde geradezu verhängnisvolle Folgen haben für die Werftarbeiter.

Abg. Warmuth (Npt.) erklärte, auch seine Freunde wünschten eine Annäherung an England, setzten darauf aber keine großen Hoffnungen. Weltpolitik müßten wir treiben.

Abg. Herzog (Wirtsch. Berg.) sprach der Marineverwaltung das volle Vertrauen und seine Genugtuung über die bündige Erklärung des Staatssekretärs bezüglich der Durchführung des Flottengesetzes aus.

Abg. Bogtherr (Soz.) kritisierte die Strafen bei der Marine.

Staatssekretär v. Tirpitz erklärte, daß kein Rüstungslieferant auch nur den leisesten Einfluß auf die Marine habe. Der Flottenverein stehe einwandfrei da.

Nach unwesentlicher Debatte vertagte sich das Haus auf Samstag 10 Uhr: Weiterberatung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

32. Sitzung vom 20. Februar.

Die Beratung des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt.

Abg. Leinert (Soz.): Der Prozeß in Beuthen hat die schlimmste Korruption der Polizei aufgedeckt. Lubelski, der Haupttreiber der Hamburg-Amerika-Linie, wurde trotz seiner Verbrechen geduldet, weil er als politischer Agent tätig war. Max Weichmann, der Agent der Hamburg-Amerika-Linie, war der mächtigste Mann in Myslowitz. Die dortigen Polizeibeamten konnten in einem Restaurant auf Kredit speisen, sie sagten nur „M. W.“ Man muß sich wirklich fragen, wer die größten Verbrecher sind, Weichmann oder die ihm gefügigen amtlichen Organe. (Präsident Graf Schwerin-Löwig bezeichnet diesen Ausdruck als ungehörig.) Die durch das Dreiklassenwahlrecht gewählte Mehrheit dieses Hauses deckt durch ihre Abstimmung das verbrecherische Treiben der Polizei. (Großer Lärm rechts, Präsident Graf Schwerin-Löwig ruft den Redner zur Ordnung.)

Abg. Frank (Ztr.) bespricht die Kölner Polizeiverhältnisse.

Ministerialdirektor Freund: Ein besonders sachverständiger Polizeimajor ist mit Erstattung eines Gutachtens beauftragt worden, ob man mit dem vorhandenen Personal in Köln auskommt, wenn die Dienstverhältnisse neu geregelt werden. In dem Myslowitzer Fall sollen die Akten schleunigst hierher kommen. Der Regierungspräsident von Oppeln hat die amtliche Vernehmung aller Beteiligten angeordnet, um festzustellen, ob irgend eine Begünstigung in Frage kommt. Es sind positive Maßregeln erwogen, wie die Aufsicht über den Auswandererverkehr in Oberschlesien zu verbessern ist.

Abg. Korjanty (Pole): Der Polizeibeamte Halemba in Beuthen wurde entlassen, weil er unbehagen geworden war, durch die Bekämpfung des Mädchenhandels. Der Minister des Innern soll auf Bitten Ballins diese Entlassung veranlassen. Als ein Zeuge Cohn vernommen werden sollte, der Lubelski belastet hätte, ließ Weichmann, der Vertreter der Hapag, Cohn bei der Polizei durch 7 gedungene russische Verbrecher anschwärzen.

Ministerialdirektor Freund erklärt die Angaben des Vorredners hinsichtlich der Einwirkung Ballins auf den Minister des Innern in der Angelegenheit des Polizeibeamten Halemba als falsch. Herr Ballin hat mit dem Minister des Innern in dieser Angelegenheit niemals eine Verbindung gehabt.

Abg. Flesch (Sp.) weist die Angriffe des Abg. Heino auf die jüdischen Mitbürger mit Entrüstung zurück.

Ein Antrag Aronsohn (Sp.) auf baldigste Verstaatlichung der Bureaus der Distrikämter wird der Budgetkommission überwiesen.

Abg. Hammer (Kf.) wünscht für die Gendarmen höhere Dienstaufwands-Erschädigungsgelder.

Abg. Dellus (Sp.) schließt sich diesem Wunsch an.

Ein Regierungskommissar erklärt: Die Kommandozulagen bei den Gendarmen entsprechen den Sägen bei den anderen Beamten. Eine Erhöhung der Remontengelder, die reichlich genug sind, kann nicht in Frage kommen. Eine neue praktische Vitewka wird demnächst eingeführt werden.

Abg. Paul Hoffmann (Soz.): Ein Polizeispiegel hatte sich in einer Organisation unter falschem Namen eingeschlichen und bekundete offen, seine vorgelegte Behörde habe den Wunsch, die Vertreter zu Beratern heranzuziehen. Sein Nachfolger im Spitzelamt sagte, als ein Spiegel entlarvt worden war: Seht Euch mal diesen Lumpen, diesen Hallunken an, diese Pflanze aus dem Mißbeet vom Alexanderplatz! Das ist auch unsere Meinung. (Sehr richtig! bei den Soz.)

Minister v. Dallwitz: Wie jeder andere große Staat sind wir garnicht in der Lage, eine politische Geheimpolizei zu entbehren, solange einzelne Personen oder Organisationen im In- und Auslande verbrecherische Unternehmungen planen oder begehen.

Abg. Adolf Hoffmann (Soz.): Der Polizeispiegelkeiling war ein Zuchthäusler, Dieb, Betrüger und Mörder. Mit solchen Leuten bekämpft man anständige Arbeiter. Herr Minister, wenn Sie Schamröte besäßen, müßte Sie Ihnen ins Gesicht steigen! (Großer Lärm rechts. Der Redner wird zur Ordnung gerufen.)

Abg. Hirsch (Soz.): In den Fürsorge-Anstalten werden die Böglinge nicht wie Kinder, sondern wie Verbrecher behandelt.

Die Abgg. Wärmeling (Ztr.) und v. Geseher (konf.) äußern sich über die Mängel der Berufsvormundschaft.

Minister v. Dallwitz: Die Berufsvormundschaft ist entstanden aus dem tatsächlichen Mangel an geeigneten Personen für die Einzelvormundschaft, sie hat sich leidlich bewährt.

Sonnabend 10 Uhr: Weiterberatung. Schluß halb 6 Uhr.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

— Zudem Geschenktwurf gegen die Gefährdung der Jugend durch Auslage von Schriften, Abbildungen und Darstellungen in den Schaufenstern werden die berufenen Vertreter von Handel und Gewerbe sobald als möglich Stellung zu nehmen haben. Die Möglichkeit, daß die Ortsbehörden im Uebereifer und im Widerspruch mit dem Willen des Gesetzgebers die neuen Vorschriften in einer Weise ausführen, die zur Verärgerung auch des gewissenhaften Geschäftsmannes führen würde, muß von vornherein und unter allen Umständen ausgeschlossen werden.

— Neuregelung der Lehrerbildung. Der preussische Lehrerverein hat entsprechend seinen Beschlüssen auf dem 5. Preussischen Lehrertag in Posen eine Denkschrift über die Neuregelung der Lehrerbildung an den Unterrichtsminister gerichtet. Darin wird gebeten, eine baldige Revision des Lehrerbildungsgesetzes dahingehend in die Wege zu leiten, daß in Anbetracht der Bildung der Lehrer und der Bedeutung ihres Amtes allen Lehrern ein gleiches Gehalt gewährt werde, das nach Höhe und Art des Amtes, dem der Sekretäre der allgemeinen Staatsverwaltung gleich ist.

Aus Elsaß-Lothringen.

— Zu der gleichzeitigen Anwesenheit des Statthalters von Elsaß-Lothringen Grafen v. Wedel und des Oberpräsidenten der Rheinprovinz v. Rheinbaben in Berlin bemerkt der „Tag“: Wenn auch vieles dafür spricht, daß dem Freiherrn v. Rheinbaben der leitende Posten in den Reichslanden übertragen werden wird, so wird doch der Wechsel, entsprechend den früheren amtlichen Ankündigungen noch einige Zeit auf sich warten lassen. Die kaiserliche Entscheidung über die Person des neuen Statthalters liegt zur Zeit noch nicht vor.

Aus den Parlamenten.

Das Preussische Herrenhaus verwies die Novelle zum Landesverwaltungsgesetz, sowie die damit zusammenhängenden Entwürfe über die Bearbeitung der Auseinanderlegungs-Angelegenheiten und über die Zuständigkeit in Schulachen an die Kommission zurück. Es beschäftigte sich sodann mit dem Ausgrabungsgesetz. Die nächste Sitzung findet am Freitag der neuen Woche statt.

— Berlin, 20. Februar. Bei der Beratung des Kolonialetat in der Budgetkommission des Reichstages erklärte der Staatssekretär auf die Anfrage der Sozialdemokraten, ein Verbot der Mischehen mit Farbigen sei nicht beabsichtigt, die Debatten im Reichstag hierüber fanden überall Widerhall und verstärkten die Meinung, eine solche Mischehe würde den Deutschen nicht entsprechen und die Selbstachtung und die öffentliche Meinung würden die Rassenermischung verhindern. Eine Gesetzesänderung sei nicht in Aussicht genommen.

Hof- und Personalnachrichten.

— Das Hochzeitsgeschenk Rumaniens an die Prinzessin Elisabeth, älteste Tochter des Thronfolgers, die sich mit dem griechischen Kronprinzen verlobte, wird in einer jährlich zahlbaren Apanage von 200 000 Francs bestehen. Ein ähnliches Hochzeitsgeschenk brachte seiner Zeit England der Prinzessin Viktoria dar, indem es der späteren Kaiserin Friedrich, so lange diese preussische Kronprinzessin war, ein jährliches Nadelgeld von einer halben Million Mark überreichte.

Frankreich.

— Paris, 20. Febr. Mehreren Blättern zufolge beschloß das Kriegsministerium, daß wegen des Gesundheitszustandes der Armee diesmal nur eine geringe Anzahl von Frühjahrsbeurlaubungen gewährt werden sollen, um die Soldaten keinen Reiseanstrengungen auszusetzen und gleichzeitig die Verbreitung von Krankheitskeimen hintanzuhalten.

Rußland.

— Petersburg, 20. Febr. Der Reichsrat nahm heute bei Beratung des Antialkoholgesetzes eine Bestimmung an, durch welche in den Elementarschulen und den höheren Schulen Hygienekurse eingerichtet werden sollen, in denen über die durch Alkoholismus entstehenden Gefahren Aufklärung gegeben wird.

Indien.

— Kalkutta, 19. Febr. Wie Englishman meldet, hat ein Angriff auf das Blodhaus bei Attock Bridge

(Bendtschab) stattgefunden. Bewaffnete Polizei leistete den Eindringlingen Widerstand, die sich nach einem mehrstündigen Scharmügel zurückzogen. Am nächsten Tage wurde der Angriff wiederholt. Artillerie hat Befehl, sich in Bereitschaft zu halten. Ambulanzen sind von Peshawar abgegangen.

Telephonische Nachrichten.

Washington, 21. Febr. Ein Telegramm, das dem Staatsdepartement zugegangen ist, meldet die Erschießung des reichen englischen Farmers W. S. Benton, der von dem mexikanischen Insurgentenführer Villa gefangen genommen war. Der englische Votschafter in Washington hat noch gestern die Regierung der Vereinigten Staaten, Schritte zu tun, um die Haftentlassung Bentons zu erwirken. Benton hatte protestiert gegen das Vorgehen der Truppen Villas, die seine Farm geplündert hatten.

Moskau, 21. Febr. Die Gesellschaft der Gräfin Wieliczynski gab gestern vor dem Schwurgericht eine Schilderung von der Tat des Grafen. An jenem Abend nach dem gemeinschaftlichen Diner begaben sich die Gräfin und der junge Graf ins Schlafzimmer, wo sich der junge Graf etwa eine Stunde aufhielt. Auch die Zeugin blieb im Zimmer. Nach langem Drängen der Gräfin wandte er sich zum Gehen. In diesem Augenblick ging das elektrische Licht aus. Die Gesellschaft zündete eine Kerze an. Als Graf Miazynski die Tür erreicht hatte, fiel der erste Schuß, der die Gräfin traf. Durch den zweiten Schuß wurde der junge Graf angeblich getroffen.

Madrid, 21. Febr. Nach amtlichen Mitteilungen aus Tetuan wurde gestern eine spanische Abteilung von Marokkanern angegriffen. Es entspann sich ein Gefecht, bei dem ein spanischer Leutnant getötet wurde.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Wasserstand der Lahn am Hasenpegel zu Diez am 21. Februar = 2,70 Meter.

Wasserstand der Lahn am Schlenzpegel zu Limburg am 21. Februar = 2,62 Meter.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 26. Februar, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Stadtwalde die nachbezeichneten Holzmassen gegen Zahlungsausstand zur Versteigerung:

Distrikt 37 Prinzenhan.

585 Nadelholzstangen 4. Klasse,
510 Nadelholzstangen 5. Klasse,
850 Nadelholzstangen 6. Klasse.

Distrikt Ober der Trift.

5 Eichenstämme 5. Klasse mit 1,57 Fat.,
3 Nm. Eichen-Scheit und -Knüppel,
2 Nm. Eichen-Neisferknüppel,
608 Nm. Buchenscheitholz,
107 Nm. Buchenknüppel,
169 Nm. Buchen-Neisferknüppel.

Das Buchenholz ist auf 1 Meter Länge abgeschnitten. Die Versteigerung beginnt im Distrikt 37 Prinzenhan und wird im Distrikt Ober der Trift fortgesetzt.

Bad Ems, den 21. Februar 1914.

Der Magistrat.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wetterausichten für Sonntag, d. 22. Februar 1914.

Weist trübe mit Regenfällen, milde, aber zeitweise aufstreichende südwestliche Seewinde.

Eiserne I-Träger,

schwere und leichte Profile, bis zu 10 m Länge, sowie Bassins aller Größen hat abzugeben (567)

Emil Baer, Oberlahnstein.

Tapeten

kaufen Sie am allerbilligsten mit (428)

40-50% Rabatt

also schon von 9 Pfg. an per Rolle bei

P. Fehling, Düsseldorf 14.

Lichtspiel-Theater Diez.

Sonntag und Montag, den 22. u. 23. Februar.

Alles Neuheiten der Lichtbildbühne:

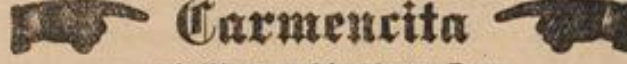
Pathé-Journal. München: Der Schäfflertanz. Berlin:

Das deutsche Kaiserpaar wohnt der Trauung der

Tochter des Flügeladjutanten Oberst von Bismarck bei.

Liebe schafft Haat. Amerikanische Komödie.

Hierauf ein neues großes Filmschauspiel:



Carmencita

nach Bizets weltberühmter Oper

„Carmen“.

Don José u. Carmen beim Stiergefecht in Sevilla.

St. Cloud (Frankreich). Herrlich koloriert.

Küsse nie die Magd zum Scherz.

Große Komödie in 2 Akten von Max Lindner.

Hundescherer u. Pudel. Hochhumoristisch.

Zentral-Hotel, Ems.

Heute Samstag

Kussich von H. Doppelbock

aus der Brauerei Nassau.

Sonntag Lebertrübe mit Kraut,

Delikates-Peringsalat

sowie allerhand

leckerer Katermüßliher.

(763) W. Dietz, Bad Ems.

Valenzia-Orangen

Murcia-Blutorangen

empfehlen billigst (763)

W. Dietz, Bad Ems.

Stundenmädchen

zum 1. April gesucht, vorzusteilen

Sonntag oder Dienstag (776)

H. Goedecke, Alte Post III,

Bad Ems.

Während der Festlichkeit des Männergesangsvereins „Eintracht“ sind von heute abend 7 Uhr ab sämtliche Räume des Hotels Metropole für diesen Verein reserviert. (765) H. Hundt, Bad Ems.



„BAD EMS“.
Frauenabteilung:
Montag, den 23. Februar,
fein Turnen. (766)

Almeria-Trauben
frisch eingetroffen. (762)
W. Dietz, Bad Ems

Hotel „Stadt Wiesbaden“

Bad Ems.



Dienstag, den 24. Februar
abends 8 1/2 Uhr

karnevalistische Abendunterhaltung mit Tanz.

Eintritt frei. — Masken willkommen. (775)

Fussball-Klub „Viktoria“ 1911

Niederneisen.

Dienstag, 24. Februar, abends 8 Uhr

im Saale des Gastwirts Wies

Grosser Maskenball

(732) mit Preisverteilung,
Eintrittspreis für Masken und Nichtmasken 25 Pf.

Die Preise zur Prämierung sind zur Besichtigung bei Herrn Gastwirt Wies ausgestellt. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Nachricht teilen wir schmerz erfüllt mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, gestern abend 10 1/2 Uhr unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Willy Keiper

im Alter von 30 Jahren zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Klingelbach b. Katzenelnbogen, den 20. Februar 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. Februar nachmittags 4 Uhr statt. (778)

Hotel Oranien, Diez.

Während der Fastnachtstage findet in sämtlichen feenhaft, närrisch dekorierten Räumen großer

Fastnachtsrummel

statt.

Konzert und Vorträge.

Herrlich angelegte Weinlauben, Sektnischen u.s.w.

Sekt im Ausschank.

Grosse Auswahl warmer u. kalter Speisen.

H. Biere, hell u. dunkel (767)
der Brauerei Zimmermann in Limburg.

Es ladet höflichst ein

Heinrich Rose.



Gestern entschlief nach langer Krankheit im evangelischen Krankenhause zu Coblenz

Herr Strommeister Toffel.

Nach längerer Tätigkeit beim Wasserbauamt II in Coblenz war es ihm nur während eines Jahres vergönnt, in seinem Amte als Strommeister in Bad Ems zu wirken. Die kurze Zeit genügte, ihm die Achtung seiner Vorgesetzten und Kameraden und das Vertrauen seiner Arbeiter zu erwerben.

Diez, den 20. Februar 1914.

Die Beamten, Angestellten und Arbeiter
des Königlichen Wasserbauamts an der Lahn.

(768)

Im Hotel Viktoria, Diez

finden Fastnacht-Sonntag, den 22. u. -Dienstag, den 24. Februar im grossen, närrisch-dekorierten Saale

Maskenbälle

statt.

Eintritt frei!

Spiegelglatter Saal.

Vollbesetztes Orchester.

Im Saale Weinzwang, Wein auch glasweise.

Im kleinen Saale und anschließenden Räumen ist ein

Kabarett

eingerrichtet mit vielen herrlichen Lauben und Nischen mit Sektpavillon und feenhafter Dekoration.

Eintritt 50 Pfg.

Es ladet ergebenst ein

Theodor Steinheimer.





Hof von Holland, Diez.

Fastnacht-Sonntag

Grosse Karnevalsfeier

in sämtlichen karnevalistisch dekorierten oberen Sälen.

Eintritt 50 Pfg.

Gutbesetztes Orchester in sämtlichen Räumen.

Tanzen frei.

M.-Ges.-Ver. „Arndt“

Bad Ems.

Fastnachtsonntag, den 22. Febr. 1914, abends 8 Uhr

im Vereinstokal J. C. Fied, Marktstraße

Ein Winzerfest

mit Charakter-Maskenball.

Die Herren Ehren- und inaktiven Mitglieder und deren Familienangehörigen sind hierzu frdl. eingeladen und werden gebeten, dem Charakter des Festes entsprechend sich zu kostümieren. Eintritt für Herren u. Herrenmasken 1 M., eine Dame frei, jede weitere Dame sowie Damenmasken 50 Pfg.

Eintrittskarten sowie karnevalistische Abzeichen sind abends an der Kasse zu haben.

Kinder haben keinen Zutritt. Masken von 9 Uhr an. Maskenkarten, nur gültig für Mitglieder, sind von Freitag bis Sonntagmittag 12 Uhr bei Hrn. W. Pfaff, Kirchgasse 7, erhältlich.

Motto: „Rettung für Griesgrümlige“.

Große karnevalistische

Abendunterhaltung mit Ball

veranstaltet von den kath. Vereinen zu Bad Ems

Sonntag, den 22. Febr. 1914, abends 8¹¹ Uhr

in sämtlichen Sälen des Grand-Hotel Schützenhof.

Alle Freunde eines gesunden Humors sind herzlich willkommen.

Masken ohne Farben haben Zutritt.

Schulpflichtige Kinder müssen daheim bleiben.

Eintritt 25 Pfg., wofür auf Wunsch Kappen und Lieder ausgehändigt werden.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Der närrische Große Rat.

Bauern-Verein Bad Ems.

Montag, 23. Febr., abends 8 Uhr beginnend

Grosser Bauernmaskenball

verbunden mit tollen Vorträgen bei J. C. Fied, Marktstraße.

Eintrittspreis die Person 50 Pfg., eine Dame frei.

Masken haben von 9 Uhr an Zutritt.

Der dicke Rat.

Strömt herbei ihr Bürgerscharen, Bei Fieds Kar ist Bauernball. Wollt ihr wahre Lust erfahren, Et! so kommt, so kommt nur all! Tanzet dann bis zum frühen Morgen, Trinkt vom Birtes besten Wein, Und vorbei sind all die Sorgen, Kommt, wir laden euch jetzt ein.

Hotel Weisses Ross, Bad Ems.

Fastnacht-Dienstag abends 8 Uhr

Masken-Ball.

Eintritt frei. [741]



Saalbau Schaab, Bad Ems.

Fastnacht-Sonntag und -Montag

abends von 8 Uhr ab

Maskenball.

Eintritt frei! Bier-Ausschank. [753]



Gasthaus zur Krone, Bad Ems.

Sonntag, den 22., Montag, den 23.,

Dienstag, den 24. Februar 1914

in den feenhaft dekorierten Sälen

Grosser Maskenball

Eintritt frei. — Gut besetzte Musikkapelle.

Es wird Bier verabreicht. Auch gibt es einen vorzüglichen

1911er Wein pro Flasche 1 M. [755]

Es ladet freundl. ein Johann Marzhang.

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Vornehmes Lichtspieltheater. [681]

Programm zum 21. und 22. Februar 1914.

Von Gotenburg nach den Trollhättasfällen

(Schweden). Selten schöne Naturaufnahme.

Wild-West-Schlager!

Der Liebling des Regiments.

Heftiges Indianerdrama in 2 Akten. Spannend von Anfang bis zu Ende. — Spieldauer ca. 1/4 Stunde. —

Eine kritische Situation. Hervorragende Komödie.

Ein neues Meisterwerk der Kinematographie!

Der Zauber der Unschuld.

Ergreifendes Drama in 2 Akten. Große Tiefe und Reinheit des Gefühls, sowie echte Lebensstrenge zeichnen diesen Film aus.

Spieldauer ca. 1 Stunde.

Pimpel will photographieren. Urfomischer Schlager.

Einlage: Die entschlossene Farmerstochter.

Spannendes Drama aus dem amerikanischen Farmerleben.

Masken-Kostüme und -Hüte

zu verkaufen,

sowie sämtliche Fastnachtsartikel zu außergewöhnlich billigen Preisen. [632]

S. Moos Nachf.

Rosa Zimmermann.

Diez, Wilhelmstraße 20.

2 Kalklader

und einige Abramm-Arbeiter

sofort gesucht.

J. Schäfer Weißkalk-Werke

G. m. b. H.

Zu melden auf dem Kalkwerk, Limburg. [671]

Bestellungen

für die Gärtnerei

Karl Baumann, Diez

Anweg Nr. 7 — Telefon Nr. 114

werden gern entgegengenommen [749]

Marktplatz Nr. 10 und

Rosenstraße Nr. 30.

Der Kreisarbeitsnachweis

zu Limburg a. L., Walderdorferhof, Telef. 107

vermittelt für Arbeitnehmer kostenlos gewerbliche, nicht-

gewerbliche und landwirtschaftliche Arbeiter, Tagelöhner,

weibliche Diensthöfen, Küchen- und Kindermädchen, land-

wirtschaftliche Knechte, Mägde, Fabrik-Arbeiter und Ar-

beiterinnen. [716]

Anträge werden mündlich, schriftlich und

telefonisch angenommen.



Henkel's Bleich-Soda

Ich schneidere alles!

Jede Dame kann das von sich

behaupten, die Favorit-Schnitte

benützt. Anleitung durch das

Favorit-Moden-Album, 60 Pf.,

Jugend-Moden-Album, 60 Pf.,

Handarbeits-Album 60 Pf. und

Wäsche-Album 60 Pf. bei

Bach & Reitzel,

Bad Ems. [754]

Gesucht

ein gewandtes, ruhiges Mädchen

als Badekassiererin u. Portier-

fräulein. [733]

Königl. Hotel u. Bäder

„Das Römerbad“

Bad Ems.

Heiliges und solches Haus-

mädchen bei gutem Lohn in

Saisonstelle gesucht. Näh. [734]

Haus Lindau, Bad Ems,

Grabenstraße 43.

Haus-

und Zimmermädchen

gesucht. Näheres [606]

Wainzerstraße 3, Bad Ems.

Reinliches Mädchen

tagsüber gesucht. [670]

Näheres in der Exped.

Ordentliches Mädchen

als Zimmermädchen für die

Saison gesucht. [704]

Lahnstr. 23, Bad Ems.

Zum 1. oder 15. März tüch-

tiges, zuverlässiges

Dienstmädchen,

das alle Hausarbeit verricht und

perfekt lachen kann, gegen hohen

Lohn gesucht. Nur Mädchen,

die schon in besseren Häusern ge-

dient und gute Zeugnisse haben,

wollen sich schriftlich oder per-

sönlich melden. [688]

Frau Alfred Wolff,

Limburg Dierstraße 12.

Junges, kräftiges

Mädchen

sucht Stelle zur weiteren Ausbil-

dung im Haushalt bei Familien-

anschluss. Kleine Vergütung

erwünscht. Eintritt eventl. 1.

April. Angeb. unter H. F. an die

Exped. d. Bl. erbeten. [703]

Ein tüchtiger, gut empfohlener

Hausdiener

für kommende Saison in ein

Hotel 1. Ranges zum baldigen

Eintritt gesucht. [692]

Näh. in der Exp. d. Ems. Blg.

Schlosser-Lehrstelle

mit Kost und Logis im Hause

gesucht. Offerten unter H. 499

an die Exped. [673]

Eine abgeschlossene [1961]

Wohnung

in bester Lage, 7 Zimmer, Küche,

2 Mansarden, Keller- u. Speicher-

raum, Anteil am Garten zum 1.

April zu vermieten. Näheres bei

Frau G. Pinkendach Wwe.

Bad Ems, Dranienweg.

Ehöne

3 Zimmerwohnung

nebst Zubehör zu vermieten. 1884

Braunsdortstr. 10, Bad Ems.

Eine Wohnung

Lahnstraße,

eine Wohnung

Winterebergstraße mit Zubehör

zu vermieten. Näheres bei [706]

H. Nink, Bad Ems, Lahnstr.

Gesucht Kunt-, Handels- oder

Stammhändler od. Land-Vogelz. Be-

geben. Offerte v. Selbstverkäufer

unter „Grüfteuz 75“ postlagernd

Debra. [664]

Weilburger Hof, Ems.

Von morgen (Sonntag) abends

8 Uhr ab ist mein Bierlokal für

die Dauer der Veranstaltung nur

dem Ges.-Ver. Cäckerlust geöffnet.

[744]

Restaur. Bismarcksäule

bei Bad Ems. [763]

Hier oben auf dem Berg' wird ge-

tanzt und gesungen.

Hier wird geschert, gelacht und

gejungen.

Bei den Gebirglern da ist ein Leben.

Es kann kein lustigeres Wächten

geben.

Dr. Zimmermann'sche

Handelschule,

Coblenz, Köhrstr. 133, a. Bahnh.

Telephon 628. Begründet 1894.

Neue Kurse

für Damen und Herren jeden

Alters in allen faunf. Fächern

beginnen Mittwoch, 22. April.

Schriftl. Anmelde. jederg., mündl.

tägl. von 10-6 Uhr im Schul-

hause, Köhrstr. 133. Prospekt frei!

Probieren Sie

Kauth's

Spar-Kaffee

per Pfund

Mark 1. [419]

MARKISEN

GLASVORDÄCHER

für Läden, Hotels u. Villen.

Oskar Burkhardt

Firmenschilder-, Schaustellerfabr.

Frankfurt a. M., Tol. A. I., 1146.

Landwirte!!

Kauft trans-

portable

Saunbad-

öfen und

Heiz-

ränder

nur bei der ersten und größten

Spezialfabrik Deutschlands

Ant. Weber, Niederwiesing 144,

deren Fabrikate als die besten und

billigsten bekannt sind. Neueste

Preisliste gratis. Bitte Zeugnisse

über 10-jährigen Gebrauch.

Über 10000 Stück geliefert.

Täglich

Dr. Rindfleisch und

Schweinefleisch.

Frische Würst.

Rudolf Schupp, Ems,

Göbtenstraße 20. [473]

3 Messing-Gasläster

billig zu verkaufen [704]

Lahnstr. 23, Bad Ems.

Verkaufe 30 bis 35 Zentner

Heu

nebst 20 Zentner Stroh. [700]

J. Herrmann, Sahnstätten.

Vertreter

gesucht für Diez und Um-

gebung von erstklassiger

Frankfurter

Weinhandlung

Haupt- od. Nebenverb. für

Dam. od. Herren. Off. u.

Rita 1822 Saalfeldstr. 11

Bogler, Frankfurt M. [621]

Kinderlose Beamtentwitwe sucht

zum 1. April od. Mai in Bad Ems

2 große Zimmer

u. Küche m. Zubehö., ohne Mit-

bewohner d. Etage Offerten unt.

J. 500 a. d. Exped. d. Ems. Blg.

[736]

Flechtenkranke

aller Art, Juden, Krätze, offene

und geschwollene Beine, Sämm-

holden, Magenbeschwerden viele

ich jedem gerne schriftlich mit, wie

sich jeder selbst davon befreit.

Frau E. John, Gerford 127,

Janupstraße 4. [429]

Café Weber ■ Bad Ems.

Samstag auf Sonntag nacht 2 Uhr

Eröffnung des neuen Cafés.

Son

Abonnementpreis:

Vierteljährlich für Dies 1 M. 80 Pf. Bei den Postanstalten (inkl. Bestellgeld) 1 M. 92 Pf. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druck und Verlag von P. Chr. Sommer, Diez und Ems.

Diezer Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Restamezeile 50 Pfg. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. Ausgabestelle: Diez, Rosenstraße 38. Telefon Nr. 17.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 44

Diez, Samstag den 21. Februar 1914

20. Jahrgang

Zweites Blatt

Emser Badebrief aus dem Jahre 1842.

Sie werden sich wundern, diese Zeilen aus einem Badeorte zu einer Zeit zu erhalten, wo bereits die Ästern blühen und die Staare schon in Schwärmen sich sammeln. Allein in diesem Jahre, darin alle Jahreszeiten sich so verkehrt zeigen, erweisen sich Nachsommer und Herbst dann Leben eines Badeorts vorteilhafter, als sonst die Sommermonate. Dies ist wenigstens in Ems der Fall, wo ich in einem freundlichen Zimmer des herzoglichen Lahnbanes Bilder für Sie skizziere.

Es ist morgens sechs Uhr. Die Sonne kommt eben hinter den Felszacken hervor, von welchen die Moosbütte überragt wird, streut Farben und Feuer in's enge Lahnthal. Ein leichter Nebel erhebt sich von der warmen Quelle in der Mitte des Flusses. Es ist sehr still.

Einzelne Tritte kistern im Kiesweg. Allmählich werden sie häufiger und bilden mit dem Rauschen und Schlürsen der Kleider und dem Murmeln leiser Gespräche ein eigentümliches Geräusch. Jetzt beginnt eine magere Musikbände einen Choral, und eröffnet damit gleichsam offiziell die Trinkkur am Kesselbrunnen, um sie dann mit Walzern und Opernsüßden weiter zu begleiten. Im vorigen Jahre war lange Zeit die russische Nationalhymne die Melodie der Wassertrinker.

Jetzt rasch in die Kleider. Gleichviel, in welche. Hier kleidet sich Jedermann nach eigenem Geschmack oder Bescheidenheit oder Mitteln. Es pilgern friedlich alle Abkühlungen, vom ausgefuchtesten Morgenanzug eines eben aus Paris anlangenden Umwidderflehlichen, bis zum schlichten Rock eines heftischen armen Teufels aus der Nachbarschaft, der nicht mal eine Ahnung hat von all den Feinheiten, die jener entwickelt.

Noch mannigfaltiger erscheinen natürlich die Damen. Es ist wie ein Wettstreit mit den prunkenden Dahliea und leuchtenden Ästern der Blumenbeete zu beiden Seiten. Da ist es schwer, ja unmöglich, sich auszuzeichnen, weder durch Pracht, noch durch Einfachheit. Selbst die vollendete Kennerin wird in diesem „Kampf der Spitzen und Gewänder“ erst nach längerer Beobachtung es wagen, einer Siegerin den Preis zuzuerkennen. Glücklich Geschlecht. Doppelt froh begrüßest du nach langen Regentagen die schönen Sonnenblide, und Hüte, Federn, Bänder, Stoffe und Linnen, die seither traurig eingeschachtelt lagen, flattern nun in dichtgedrängten Schwärmen umher. — Ruhig wagt es auf und ab, hin und her. Plötzlich geht eine Bewegung durch die Wandelnden — ein leises Fragen — raschere Schritte — ein leichtes Umlücken — ein Anhalten Umlwenden, kurz — tausend leiser Symptome einer bescheidenen Neugierde sind sichtbar. „Was ist?“ — „Wer kommt?“ Betrachten Sie diese Gruppe, die langsam bohertrandelt. Jene hohe Gestalt, mit dem großen grauen Schnurrbart und kriegerischen Antlitz ist der Graf von Diepholz. (H. v. S.) Er bietet den Arm der Gräfin von Nibolungi (H. v. S.) die soeben mit ihrer Schwägerin, der Erbgräfin von Hessen, angekommen ist. Eine andere Gesellschaft kommt ihnen entgegen, man begrüßt sich wechselseitig aufs freundlichste. Es ist die Familie des Herzogs von Sachsen-Meiningen, begleitet vom Fürsten von Solms-Braunsfels, der von seinem schönen Landsitz im Lahnthal angelangt ist. Nur wenige Kavaliere und Damen folgen in einiger Entfernung diesen erlauchten Personen. „Aber sehen Sie, welch fremdartiges Kostüm!“ Es ist Fräulein Bozaris, die Erbin eines glorreichen Namens. Oh, Marko, warum solltest du nur bei der Pluttause deines neugeborenen Hellas sein, und nicht am Herantwachsen und Erstarken desselben dich erfreuen! Mit Interesse verweilt mein Auge auf der anmutvollen Griechin. Ihr knappes Jäckchen von violetter Seide, reich mit Gold und Silber gestickt, die rote Mütze mit langer, blauer Quaste und das wallende Haar, scheinen bei allen Schauenden den Sieg über alle feinen Erfindungen unserer Mode davonzutragen, denn das Pierliche und Elegante verliert stets neben dem Schönen, namentlich, wenn dieses noch das Gepräge einer Originalität, eines besonderen Charakters für sich hat. Nicht minder sind zwei Griechen, die ihrer hohen Gebieterin zur Aufmerksamkeit folgen, in ihrer malerischen Tracht, mit ausdrucksvollen Gesichtern und freier, fester Haltung, auffallende Erscheinungen, inmitten der Fracks, Paletots, Macintosh's usw.

Im Gefolge des Grafen von Diepholz bemerken wir die Herren Scheele und Schlicher. In dem Neuzer seiner Bedienten erkennt man sogleich die englische Weise. In reichvergoldeten Scharlachlivreen stecken große, wohlgenährte Gestalten mit runden, roten Gesichtern, die durch das Weiß des Puders noch gehoben werden, der sorgfältig auf das kurz geschorene Haar gestreut ist. Die Behaglichkeit des vornehmsten Reichthums spricht aus diesen dienstbaren Leibern.

Sie erlassen es mir, den Tag durch alle seine Phasen weiter zu verfolgen. „C'est comme partout“ an Badeorten. Die wogende Menge verschwindet allmählich, um abends in neuer Form wieder zu erscheinen. Das Magische dieses Wechsels von Ruhe u. Bewegung für den Neugekommenen verliert sich bald, und nach einigen Tagen spielt er selbst höchst unbefangene eine Rolle in dem, was ihm anfangs als fremdartige Masquerade und sonderbarer Aufzug erschien.

Ems dehnt sich und wächst, wie alles in Deutschland, jedoch im vergrößerten Maßstabe eines Badeortes. Der russische Hof, das Panorama, der Darmstädter Hof, die alte Post und viele andere Häuser imponieren durch Größe und Pracht, andere laden durch freundliche und bescheidene Wohnlichkeit ein. Auch scheint es, als ob vermehrte Konkurrenz die Teuerung in Ems etwas ermäßigen sollte.

Im neuen Kurhaus, dessen quadratischer Saal im pompejischen Geschmack reich verziert ist, geht es abends herblich stille her. Einiges Geklirper von Gold- und

Silber, etwas Musik und Geplauder aus den Ecken der zahlreichen Sophas, die eine höchst wohlthätige und vortreffliche Einrichtung sind, — das ist ziemlich alles. Ein Ball kommt kaum noch zu Stande. Den hier verhältnismäßig zahlreichen wahren Leidenden und Ausländern fehlt der gehörige Zusatz lebensfroher Deutschen, die in Wiesbaden und Baden das Heterogene verschmelzen helfen, und Walzer und Gallopaden in Flug bringen. So tanzten neulich vereinzelt Paare unserer Landsleute recht wacker. Allein in solch dünne Colonne konnte sich nicht wohl ein Fremder wagen, der in unseren vaterländischen Tänzen nicht ganz taktfest war. Acht Tage wechselten hier nicht die Scene, aber eine Spannung fesselt die Gemüther der Geliebten. Die Namen dreier Staatsmänner, die jedoch kein Triumbirat bilden, Metternich, Münch-Bellinghausea und Thiers sind in jedermanns Munde. Da haben wir auf einmal die Politik im Bade. Allerlei wird gemunkelt. Mancher denkt:

„Die Herren Generale und Kommandanten, Die sich so dicht hier zusammen fanden, Sind nicht für die Langweil herbemüht“ — und ich bedauere einen Moment, daß ich für kein politisches Blatt schreiben konnte, Herr Thiers den Fürsten nicht gesprochen. Die Erscheinung dieser Bedeutenden brachte nochmals einige Aufregung und manchen Neugierigen. Aber allem Anschein nach bildet sie die Schlussperiode der diesjährigen Kurzeit. Mit ihrem Verschwinden wird schnell die Ebbe eintreten und Ems in seinen achtmönatlichen Winterschlaf fallen und vom Fette der in alle Weltgegenden zerstreuten Leben. Daher, werterster Freund, — „dies sei mein letzter Bericht!“

Gebrauchte, gut erhaltene Siederöhre aller Längen und Dimensionen zu Umzäunungen geeignet, in jeder gewünschten Quantität, sowie Drahtgeflecht hat billigst abzugeben Emil Baer, Oberlahnstein. Telefon 23.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche

Schwefelsaures Ammoniak

ist das erprobte und bewährte Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft zur Kopfdüngung und zur Frühjahrsdüngung für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten in Feld und Garten, auf Wiesen und Weiden.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.

Keine Verluste durch Verdunstern oder Verdunsten	Schutz gegen Pflanzenkrankheiten
Kein Verkrusten der Böden, keine Lagerfrucht	Erhöhte Ernten bis 100% und mehr
Kein Befall, keine Vergiftungsgefahr	Bessere Beschaffenheit und Güte
	Längere Haltbarkeit der Früchte

Reingewinn pro ha M. 200,— bis M. 300,— und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler und Düngemittelfabriken.

Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefel. Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilealpeter.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H. in Coblenz, Hohenzollernstraße 100, welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

Liebig's Fleisch-Extrakt
Das Küchenhilfsmittel

Die zunehmende Verteuerung der Lebenshaltung macht die Empfehlung gesunder und billiger Genussmittel besonders wertvoll. Einen der besten Getränke bietet zweifellos

MESSMER'S TEE

(Das Pfd. von M. 2.60 an), der Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit mit außerordentlicher Ausgiebigkeit verbindet. MESSMER'S „London-Tea“ stellt sich auf nur 1 Pfg. die Tasse, „Englische Mischung“ M. 3.20 das Pfd.) auf nur einen Bruchteil höher.

Deutschland.

Eine deutsch-russische Grenzregulierung. Dem Herrenhaus ist der Entwurf eines Gesetzes über eine Veränderung der Landesgrenze längs der Provinz Ostpreußen gegen das Kaiserreich Rußland vom Memelstrom bis zum Düssel zu zugewandt. Das von der Grenzregulierung betroffene Gebiet hat schon seit Jahren zu Streitfragen mit Rußland Anlaß gegeben. Nach dem neuen Uebereinkommen fallen die sogenannten neutralen Grenzwege fort. Soweit wie möglich ist die Grenze nunmehr durch gemeinschaftliche Grenzhügel und durch einen diese Hügel verbindenden gemeinschaftlichen Grenzgraben örtlich bezeichnet. Die Grenzveränderungen wurden zumeist durch Gradlegung der Grenzwasserläufe veranlaßt. Den Bemühungen der Kommissare ist es überall gelungen, die Anlieger zum Austausch der abgetrennten Grundstücke zu veranlassen, so daß keine preussischen Grundstücke unter russischer Oberhoheit geblieben oder darunter gefallen sind. Im ganzen werden von Preußen an Rußland 90 Hektar und von Rußland an Preußen 87 Hektar abgetreten.

Neues aus aller Welt.

Auf der Gottes-Segengrube „Antonienhütte“ in Oberschlesien sind vier Bergleute von herabstürzenden Kohlenmassen erschlagen worden.

Im Allerheiligen-Hospital in Breslau ist ein Fall von schwarzen Pocken festgestellt worden. Infolgedessen sind das Personal der Anstalt und die Kranken, soweit es ihr Zustand zuließ, geimpft worden.

Der auf dem Forsthaufe Petersberg bei Birnauens wohnende Förster Haushalter wurde in seinem Nebier tot aufgefunden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß er von Wilderern erschossen wurde.

Der deutsche Dampfer „Siegensia“ der Stettiner Reederei Kunstmann, der auf einer Reise von Stettin nach Marseille begriffen war, wurde im Golf von Biscaya von einem heftigen Orkan heimgesucht. Der erste Offizier wurde von einer Sturzsee gegen die Koeling geschleudert und dabei so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Auch mehrere Matrosen wurden verletzt und in Lissabon ins Krankenhaus gebracht. Auch die Leiche des Offiziers wurde in Lissabon gelandet. Das Schiff hat nur wenig Schaden gelitten und wird seine Reise fortsetzen.

Die Pariser Polizei verhaftete auf dem Nordbahnhof einen Belgier, der einer internationalen Diebesbande angehört, die insbesondere in Kunstgalerien und Museen, darunter im British Museum, Diebstähle verübt hatte. Die Polizei soll auch den Helfershelfern des Belgiers auf der Spur sein.

Aus Cherbourg wird gemeldet: Bei der Landung der mit dem deutschen Postdampfer „Kaiserin Augusta Viktoria“ eingetroffenen Reisenden wurde der ehemalige Baseler Bankier Johann Bauder, der sich nach Veruntreuung von mehreren Millionen nach Chicago geflüchtet hatte und daselbst auf Ansuchen der schweizerischen Regierung verhaftet worden war, von der Polizei unter Mitwirkung des Baseler Polizeidirektors Müller festgenommen. Dem von der hiesigen schweizerischen Gesandtschaft gestellten Auslieferungsansuchen wurde sofort entsprochen und Bauder unter polizeilicher Bewachung nach Basel befördert.

Wie aus Tunis gemeldet wird, erkrankte der 28-jährige Graf Antoine de Ganay in einem See bei Biserta während einer Entenjagd, indem sein Segelboot infolge eines Windstoßes kenterte.

Bei der Explosion in der Dynamitfabrik von Nobel bei Glasgow sind sieben Personen getötet und zwei verletzt worden. Die Explosion, die bald nach 10 Uhr vormittags im Maschinenraum der Fabrik Nobel in Ardeer stattgefunden hat, richtete beträchtlichen Schaden an allen Gebäuden der Fabrik an. Unmittelbar nach der Explosion im Maschinenraum ging ein kleines Pulvermagazin in die Luft. In der Umgebung des Werkes ist eine schreckliche Verwüstung angerichtet worden. Der Knall muß vierzig Meilen weit gehört worden sein. Die Verletzten wurden in einem Sonderzug in das Krankenhaus geschafft.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Vergebung von Lieferungen für die städtischen Betriebe. Es sind übertragen: Die Kokslieferung dem hiesigen Gaswerk, die Lieferung der Anthrazitkohlen der Firma Oppenheimer, der Briquets der Firma Fr. Wesseling, der Schmier- und Dichtungsmaterialien für das Märiwerk und den Schlachthof der Firma W. Linkenbach, desgl. für das Wasserwerk der Firma A. Kaath, die Lieferung der Kohlenläure der Firma Kemmerer.

Handwerkliches. Fel. Marie Hehner aus Kemmenau hat vor dem zuständigen Prüfungsausschuß in Limburg die Meisterprüfung im Handwerk der Damenschneiderinnen ordnungsmäßig abgelegt und bestanden.

Der Karneval erreicht nunmehr seinen Höhepunkt. Heute abend findet die Festlichkeit der Eintracht „Wild-West“ in den Sälen des Hotels Metropole statt. Morgen abend feiert der „Arndt“ im Hölischen Saale ein Wingerfest u. die „Sängerlust“ im Weiburger Hof mit einem Gestrübball. Auch die katholischen Vereine veranstalten wieder Sonntag abend im Schützenhof karnevalistische Abendunterhaltung mit Ball. In mehreren Sälen findet ebenfalls Maskenbälle statt.

Unglücksfall. Als heute früh nach 6 Uhr Herr Landwirt Ernst Aelt in der Bachstraße mit seinem Fuhrwerk den Hof verließ, scheuten plötzlich die Pferde und wollten durchgehen. Aelt sprang hinzu, um die wild gewordenen Tiere zum Stehen zu bringen, erhielt jedoch hierbei einen Hufschlag gegen den Leib und wurde von dem schwankenden Wagen an die Wand gedrückt. Trotz der schweren Verletzungen raffte Aelt sich mehrmals auf, um das eine Pferd, das unter den Wagen geraten war, zu befreien. Er erlitt hierbei großen Blutverlust. Wie wir hören, hat Aelt Rippenbrüche und eine Verletzung der Lunge davongetragen.

Im Hohenhausen-Kino gelangt Samstag und Sonntag wieder ein hervorragendes Programm zur Vorführung. Im Vordergrund des Interesses stehen die beiden Zwei-

alter „Der Liebling des Regiments“, ein fesselndes Indiantendrama, und „Der Zauber der Unschuld“, ein ergreifendes Drama in zwei Akten, das sich durch große Tiefe und Reinheit des Gefühls sowie echte Lebensstrenge auszeichnet. Den humoristischen Teil vertritt die prächtige Komödie „Eine kritische Situation“ und der urkomische Schlager „Bimbel will photographieren“. Zu erwähnen ist auch noch die Naturaufnahme „Von Götterburg nach den Trollhättasfällen“ (Schweden). Die dramatische Einlage „Eine entschlossene Farmerswöchter“ vervollständigt das sehr interessante und abwechslungsreiche Programm.

Katzenjäger. Anlässlich des gestrigen Artikels über Hundebestrafung wird von einem Leser unserer Zeitung auf das in letzter Zeit sehr häufige Verschwinden von Katzen aufmerksam gemacht. Die Katzen werden nämlich von einem Katzenjäger erwürgt, das Fell wird abgezogen und nach auswärts gegen 3—4 Mark verkauft. Es sollen sogar in den letzten Tagen 3 abgezogene Katzen im Müll gelegen haben. Jedenfalls hat dieser Katzenjäger noch keine bösen Erfahrungen mit Ratten und Mäusen gemacht, sonst würde er die Katzen besser zu schätzen wissen. Da der Uebelthäter nun ermittelt sein soll, wird man ihn darüber belehren müssen, was mein und dein ist.

Aus Diez und Umgegend.

Todesfall. Herr Amtsgerichtsrat Wolff, der von hier vor einiger Zeit nach Bretten i. Baden verzogen war, ist dort am 19. d. Mts. daselbst, 57 Jahre alt, gestorben. Die Feuerbestattung findet im Krematorium zu Karlsruhe in der Stille statt. Herr Amtsgerichtsrat Wolff war seit 1894 am Amtsgericht hier selbst tätig und wegen Krankheit schon längere Zeit beurlaubt.

Personalien. Herr Gerichtsdiener Herr hier ist mit dem 1. Juni d. Js. in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Die Gerichtsdienergeschäfte am Amtsgericht werden zur Zeit von dem Hilfsgerichtsdiener Schumacher versehen.

Militärisches. Zur Besichtigung der hiesigen Garnison sind der kommandierende General des 8. Armee-Korps Tüllf v. Tschape und Weidenbach aus Coblenz, nebst Adjutant, Major Zehr, ferner Regimentskommandeur Oberst v. d. Heyde nebst Adjutant, Oberleutnant Haumann aus Bonn eingetroffen. — Callenberg, Leutnant und Erzieher am Kadettenhaus Oranienstein, zum Oberleutnant befördert.

Karneval. Die Vorbereitungen zum Fasching sind von den Hotels und Restaurants diesmal in ausgiebiger Weise vorbereitet worden. Besonders die Saaldekorationen im „Euf von Holland“, Hotel „Viktoria“, Hotel „Oranien“ sind in ganz überraschender Weise und in einer saunenswerten Pracht ausgeführt.

Einen Menschenauflauf in der Wilhelmstraße verursachte gestern abend gegen 6 Uhr ein sehr angesehener und bemittelter Landwirt aus Hirschberg, der jedenfalls die Freuden einer Stadt zu viel genossen, besonders seinem Durch überreich genüge getan hatte. Die Polizei nahm sich des schwer Betrunknen an und beförderte ihn per Auto in seinen Heimatsort.

Lichtspiel-Theater Diez. „Carmencita“, nach Bizets weltberühmter Oper „Carmen“, ein herrliches Filmschaus-

piel, wird am Sonntag und Montag hier selbst vorgeführt. — Wiederum sehen wir im Bilde Max Binder als eleganten Humorist, der die Hauptrolle spielt in der zweifaktigen großen Komödie „Küsse nie die Magd zum Scherz“. — Das Pathé-Journal bringt wieder viele Neuheiten, u. a. den Wiener Schaffeltanz; außerdem von Berlin: „Das deutsche Kronprinzenpaar wohnt der Trauung der Tochter des Königs adjutanten Oberst von Bjugewij bei.“

Aus dem Gerichtssaal.

Graf Mielczynski vor Gericht.

§ Mejeritz, 20. Febr. In dem Prozeß gegen den Grafen Mielczynski, der heute vor dem Schwurgericht begann, wurde auf Antrag des Ersten Staatsanwalts ein Einverständnis mit dem Verteidigern die Öffentlichkeit für die ganze Dauer des Prozesses in vollem Umfang ausgeschlossen. Auch die Presse und die nicht ausgelosten Geschworenen mußten den Saal verlassen. Neben Mielczynski nahm dessen Arzt Marwit Platz. Wegen Verleumdung verurteilte Angeklagte, der gegenwärtig sieht und mit matter Stimme antwortet, ist nach dem Öffnungsbeschlusse schuldig, in der Nacht vom 29. Dezember 1913 seine Frau und deren Neffen durch zwei selbständigen Handlungen vorsätzlich getötet zu haben, mit der Entschuldigung, daß er von den Getöteten ohne eigene Schuld schrecklich gereizt und auf der Stelle zur Tat hingetrieben wurde. Das Urteil wird voraussichtlich morgen gesprochen.

Schiffsunfälle.

Bremen, 20. Febr. Der Dampfer „Forelle“ der Reederei Heinemann und Uebe, der vor zwei Monaten auf Ausreise nach Island in See ging, ist mit der gesamten Besatzung von 13 Mann gesunken.

Kunst und Wissenschaft.

(.) Ein neues Rheumatismus-Heilmittel. Der Vürtticher Arzt Dr. Henri behauptet, ein neues Serum gegen rheumatische Erkrankungen entdeckt zu haben. Die hiesige Akademie der medizinischen Wissenschaften hat den Rapport des Vürtticher Arztes eingefordert, sein neues Serum geprüft und als ernsthaft und krankheitslindernd erkannt.

Koloniales.

Volksfest in Swakopmund. Vom Fest des deutschen atlantischen Geschwaders in Swakopmund bringen die „Leipz. N. N.“ folgende Schilderung: Als um mittags die Boote mit den Mannschaften glatt an der Brücke gelandet waren und die letzte Blaujacket die Bohlen betreten hatte, ging es im Eilschritt — Publikum, „Marine“ Schuttruppler in bunter Reihe — zum Festplatz, wo ein Volksfest seinen Anfang nahm, wie es Swakopmund noch nicht erlebt hatte. Von der Mitte des Platzes her leuchtete das große Tanzpodium in der Sonne, die erstleuchtete nicht allzu stark vom Himmel herniederbrannte. Die den Platz umsäumenden Bier- und Wurstbuden präsentierten sich nicht übel. Auf dem geräumigen Plage entwickelte sich bald ein reges Leben und Treiben, das seinen Höhepunkt erreichte als die Bordmusik des „Kaiser“ anrückte und zum Tanz aufspielte. Während des Tanzes fanden die Wettspiele für die Gäste statt. Wie immer machte das Gel-(Wuli-)Meiten das hinter der Kirche stattfand, den Blaujacket von Swakopmund den meisten Spaß.



Landwirte sorget vor

und düngt den Boden ausreichend, damit die Ernte zu eurer Zufriedenheit ausfällt. Bei einer ausreichenden Düngung müssen neben Stickstoff und Phosphorsäure vor allem

Kalisalze

gegeben werden, denn Kali verschafft den Pflanzen Kraft und Gesundheit und erhöht die Ernteerträge.

Man wende sich wegen weiterer kostenloser Auskünfte über Düngungsfragen an:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats
G. m. b. H., Köln a. Rh., Richartzstraße 10.

Kartoffeln

liefern ich noch bei umgehender Bestellung zu **Mk. 3.20** pro 100 Pfd. Haus.

J. Schmidt, Marktstr. 14.
Bad Ems.

Münzen

kaufen **J. Bernstein** Eöhne Markt

Zum Verwalter

eines Hauses in Diez, Miet-Einnahme pp. wird eine zuverlässige Person gesucht. Angebote unter **L. K. 20** an die Expedition der Diez. Zeitung.

Zum 1. März

ein Knecht

gesucht. **Coblenzstraße 42, Bad Ems.**

Mädchen

gesucht. **S. str. i. d. Exp. d. Ems. Bl.**

Zimmernädchen

sucht Stelle. **Zu erst. in der Exped.**

Kirchliche Nachrichten.

Diez.

Evangelische Kirche.
Sonntag, den 22. Februar. **Evangel.**
Vorm. 10 Uhr: Hr. Pf. **W. Schmidt.**
Mittags 2 Uhr: Hr. Pf. **Schwarz.**
Die Amtshandlungen verriichten in d. nächsten Woche Hr. Pf. **W. Schmidt.**

Diez.

Katholische Kirche.
Sonntag, den 22. Februar.
Morgens 7^{1/2} Uhr: Frühmesse.
Morgens 9^{1/4} Uhr: Hochamt mit Predigt.

Rachm. 2 Uhr: Herz Jesu - Andacht mit Ergen.

St. Peter, Diez.

Evangelische Kirche.
Sonntag, 22. Februar. **Evangel.**
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Text: Evang. **Matth. 10, 35—45.**
Lieber: **211, 246.**
Sonntag, 1. März, **Amtshandlungen** in Altenbiez und **Diez** bad.

Neue Wochensalle

№ 8.

Beilage zur Emscher Zeitung und Diezer Zeitung.

1914.



Alte Freunde. Nach einem Gemälde von Anton Müller.
Original im Besitze des Kunsthändlers F. Schwarz in Wien.

Auf dem Gipfel.

Von Hedda v. Schmid.

(7. Fortsetzung.)

Friedgart," begann Bertram v. Isders mit gedämpfter, bebender Stimme.

Da unterbrach sie ihn rasch und zwang ein Lächeln auf ihre Lippen, als sie im leichten, gesellschaftlichen Ton sagte:

"Sie haben mir noch vor ein paar Tagen verraten, Herr v. Isders, wenn ich Sie bitten würde, mir etwas von Ihrer Kunst zu schenken, hier an Bord, so würden Sie es tun, Ihren sonstigen Grundsätzen zuwiderhandelnd. Sie dachten gewiß, ich würde Sie nicht beim Wort nehmen" — Wenn Bertram nicht so erregt gewesen wäre, so hätte er sehen müssen, daß Friedgart sich mühsam zu dem scherzenden Tonfall zwang — „aber nun tue ich es doch, auf die Gefahr hin, von Ihnen fortan in die Herde der „Musikschwärmerinnen aus Eitelkeit“ eingereiht zu werden. Ich will einmal eitel sein und mir sagen, daß der berühmte Klaviervirtuose und Dirigent nur für mich allein spielt. Wollen Sie mir in den Musiksaal folgen, Herr von Isders, jetzt gleich, ohne eine Minute zu verziehen, und wollen Sie mir versprechen, für mich zu spielen, das, um was ich Sie bitten werde. Wollen Sie auch dann noch weiter spielen, wenn, durch die Klänge angelockt, die anderen Reisenden sich einsinden werden?"

"Alles, alles, was Sie wollen, Friedgart," murmelte er, von ihrer Bitte, die etwas Beschwörendes, Leidenschaftliches hatte, hingerissen. Er fragte sich nicht, wo hinaus sie mit diesem so plötzlichen Ansinnen eigentlich wollte, er sah nur ihr geliebtes, blaßes Gesicht vor sich — Gott weiß, was alles hätte sie in diesem Augenblick von ihm heischen können, nichts, nichts hätte er ihr abgeschlagen. Und war es denn nicht eine wunderbare Fügung des Schicksals . . . In Tönen hatte er um sie werben wollen, in der Sprache, die ihm am geläufigsten war, und die sie, das wußte er, auch verstehen würde. Was er im menschenüberfüllten Konzertsaal hatte tun wollen, ging das denn nicht viel besser hier, wo der Ozean in seiner Unendlichkeit sie umpauschte?

Ja, es sollte eine Werbung werden, so herrlich, wie keine Frau sie je vernommen hatte. Von seinem Gipfel würde der gottbegnadete Künstler herabsteigen, um das Höchste und Tiefste, das er besaß, seine Kunst, der Frau, die er liebte, zu Füßen zu legen. . . .

Eine junge Konzertschülerin, die schüchtern etwas auf dem Flügel klimperte, fiel fast in Ohnmacht vor Schrecken, als der Meister, als Bertram v. Isders sie kurz bat, ihm ihren Platz am Instrument zu überlassen. Das Unerhörte, noch nicht Dagewesene wurde heute an Bord der „Artonia" Ereignis: Bertram v. Isders sah am Flügel.

Sein Blick ruhte auf Friedgart, und sie hätte keine Frau sein müssen, um nicht zu erraten, was seine dunklen Augen — die Augen des gottbegnadeten Künstlers, mit dem durchgeistigten Ausdruck ihr sagten, während Melodien um Melodien unter seinen Händen hervorströmten, hinreißend, bezaubernd. . . .

Jemand unter den Hörern — denn wie auf Verabredung hatten sich alle Reisenden der ersten und zweiten Kajüte eingefunden, um diesem improvisierten Konzert des gefeierten Isders, dessen Künstler Ruhm schon längst den Weg über den Ozean gefunden, ihren jubelnden Beifall zu zollen — raunte etwas von „Arion", der, der Töne Meister, die Bewohner des Meeres angelockt und bezwungen hatte.

Und dann, nach spontanem Beifall, wiederum Stille, bis Bertram von neuem begann. Am Instrument lehnte Friedgart, sie war noch immer blaß, nur vorübergehend jagte eine feberhafte Röte über ihr schmales Gesicht, wenn ihr Blick sich auf den Eingang des Musiksaales richtete, als erwarte, als suche sie jemanden . . . Unter den Fenstern des Saales, in den Gängen, auf den Treppen, die hinunter führten, überall standen, saßen und hoßten

die begeisterten Hörer. . . . Und wenn Bertram seinen Blick mit einem Ausdruck auf Friedgart ruhen ließ, der ihr unverkennbar sagte, was er, der Mann, dem die Frauenherzen so leicht und begehrend und hingebend zugleich zugeflogen waren, für sie fühlte, dann flüsterte sie, sich zu ihm neigend, rasch eine Bitte um ein neues Opus. Chopin, Beethoven, Mozart und die Neuen, Grieg und Tschaikowsky und andere unsterbliche Ton-dichter, zogen an diesem Abend auf dem herblichstlichen Ozean an den begeisterten Hörern vorüber. Es gab unter ihnen welche, die Bertram v. Isders bereits wiederholt in den Weltstädten hatten spielen hören, und die behaupteten nachher, daß er niemals so wunderschön, so überirdisch beinahe gespielt hätte, als heute an Bord der „Artonia", wo sich all sein Können zu etwas noch nicht Dagewesenem aufschwang.

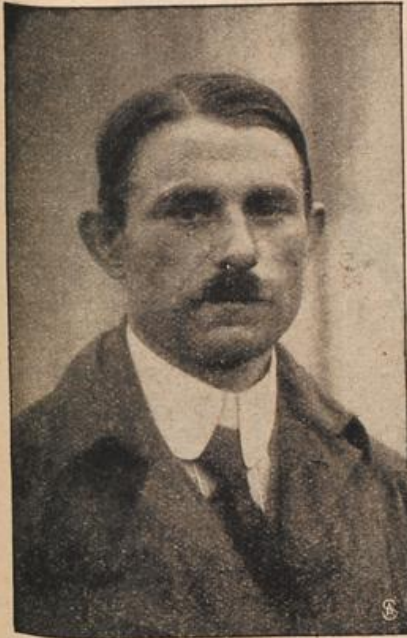
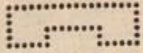
"Wer ist die blonde Dame am Flügel?" fragte der eine und andere, dem Friedgarts Erscheinung bis jetzt nur flüchtig oder auch überhaupt noch nicht aufgefallen war. „Ist es seine Schwester, seine Braut — oder gar seine Frau? Bewahre, das hätte man doch gehört, Bertram v. Isders Verlobung wäre doch durch alle Zeitungen gegangen."

War es eine Stunde oder mehr, die Bertram am Flügel zugebracht, er hatte Zeit und Ort vergessen. Für ihn existierten die vielen Menschen nicht, die sich bald stürmisch applaudierend, bald atemlos lauschend um ihn drängten, er sah nur die Eine, die seit seiner Knabenzeit Geliebte, die vor ihm stand. Fühlte sie denn nicht, was er ihr in seiner liebsten Sprache, die heute die tiefsten Geheimnisse seines Herzens ihr preisgab, hier inmitten der fremden Leute gestand . . .? Wollte sie denn immer noch mehr hören — ein Gemälde wollte er vor ihr in Tönen aufrollen, in dem sie ihn und sich selber erblicken sollte und verstehen, daß sie beide von Anbeginn vom Schicksal füreinander bestimmt wären. . . Wie aus einem fernen, fernen Lande, kaum angeschlagen, hingehaucht und doch vernehmlich, geflüstert mit unnachahmlicher Meisterschaft — kamen die Klänge daher. . . Aus dem Kinderlande, in dem Friedgart und Bertram einst vereint gewandelt. . . Meister Handys schlichte, wundervoll poetische Melodien, die wie zarte, helle Glocken dahinschwebten — die Kindersinfonie — er, der Künstler am Klavier, sah ja alle vor sich, die damals seinem ersten Ehrenabend beige wohnt hatten: seine Eltern und Suschen Leichmann mit der Triangel und die anderen alle, und plötzlich ging die Melodie in das Chopinsche „Klingelein" über. . . . Sehrend ertönte es: „Noch seh ich dich vor mir stehen in dem Kinderkleidchen. . ." — Friedgart senkte unwillkürlich ihren blonden Kopf. Wie ein Schluchzen durchzitterte es sie. . . Warum hatte sie ihm dies alles nicht erspart? . . . Aber hätte sie denn ahnen können. . . Ja, doch, sie hatte es gewußt, und trotz alledem. . . Ganz schlecht kam sie sich vor. . . Sie hob schuldbehaftet, zögernd ihren Blick und sah den seinen auf sich gerichtet, und unter seinen Händen erklang es süß und bittend, zart und innig werdend, das alte Lied von Johann Sebastian Bach: „Willst du dein Herz mir schenken, so fang es heimlich an. . ." „Oh, warum spielte er das nur? Das andere, das Chopinsche Klingelein, wäre besser am Platze gewesen, der traurige, zum Sterben wehe Schluß des Liedes:

„Mußte in die Ferne wandern,
Und du unterdessen
Hast genommen einen andern,
Mich und Ring vergessen.
Doch ich kann nun meine Liebe
Keiner andern schenken,
Muß an dich und an das Klingelein
Zimmer, immer denken. . . ."

(Schluß folgt.)

Die Preisträger der

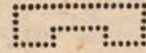


R. Thelen (1373 km), erhielt 40,000 Mark.



B. Stoeffler (2079 km), erhielt 100,000 Mark.

National-Flugspende.



E. Schlegel (1497 km) erhielt 60,000 Mark.



Oberlt. Raftner (1228 km), erhielt 25,000 Mark.



Referendar Caspar (1381 km), erhielt 50,000 Mk.



Leutn. Geyer (1173 km), erhielt 15,000 Mark.



D. Stiefvater (1170 km), erhielt 10,000 Mark.

Wir bringen vorstehend die Bilder der kühnen Flieger, die aus dem Fernflug-Wettbewerb der National-Flugspende als Sieger hervorgegangen sind. Nach der Ausschreibung standen Preise in Höhe von 300 000 Mark für Fernflüge zur Verfügung, die in der Zeit vom 15. September bis 31. Oktober 1913 als Tagesleistung — d. h. in der Zeit von Mitternacht bis zur Mitternacht des folgenden Tages — mit oder ohne Fluggast ausgeführt wurden. Als Tagesleistung mußten mindestens 1000 Kilometer und davon mindestens 500 Kilometer in einer Richtung zurückgelegt werden.

Der Flug durfte außerhalb Deutschlands begonnen und beendet werden. Von den Preisträgern benutzte Viktor Stoeffler einen Aviatik-Doppeldecker mit 100-PS-Mercedes-Motor, Schlegel eine Gotha-Taube mit demselben Motor, Thelen einen Albatros-Doppeldecker, ebenfalls mit Mercedes-Motor, Oberleutnant Raftner eine Albatros-Taube mit 100-PS-Mercedes, Stiefvater eine Jeannin-Stahltaube mit 100-PS-Arqus-Motor, Leutn. Geyer einen Aviatik-Doppeldecker mit 100-PS-Mercedes und Referendar Caspar eine Gotha-Hansa-Taube mit ebenfalls 100-PS-Mercedes-Motor.

Dies und Das

Ausgrabungen in einer alten Römerstadt. Seit nunmehr sieben Jahren ist ein besonderer Ausschuss für Ausgrabungen an der Stätte einer alten römischen Ansiedelung in der englischen Grafschaft Northumberland tätig. Die Überlieferungen besagen, daß hier eine Stadt Corstopitum lag, deren Name sich im Laufe der Geschichte in Corbridge verwandelt hat. Der Ort liegt am Tynefluß oberhalb Newcastle. In diesem Jahre wurden die Ausgrabungen besonders eifrig gefördert und haben die Mühe auch in hohem Grade gelohnt. Unter den aufgefundenen Gegenständen befinden sich 48 Goldmünzen und ein goldener Ring, die wahrscheinlich etwa aus dem Jahre 385 stammen, ferner mehrere Altäre und eine große Menge von Töpfereien. Ein großartiger Fund war ein Schwein aus Bronze, das in ähnlicher Art wie noch heute als Sparbüchse benutzt wurde. Es enthielt noch 160 Goldmünzen aus der Zeit von Nero bis Marc Aurel. Auch das Wappentier der römischen Stadt, ein

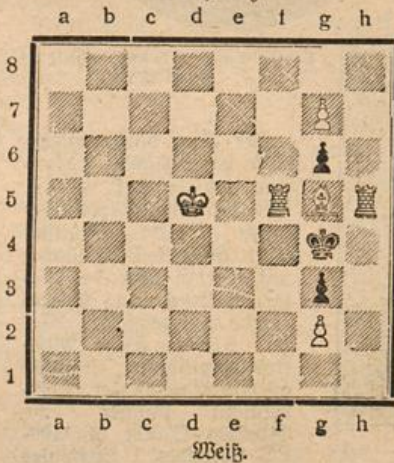
Beruhigung.

„Um alles in der Welt, Frau Weinberl, was machen Sie denn? Sie seifen ja meine kostbaren Instrumente ab?!“
 „Ja, aber san's ganz außer Sorg', gnä Herr. I hob a nagelneue Büschel und die best Schmierseif' dazu g'nommen.“

Löwe, den auch die englische Driftschaft beibehalten hat, war unter den Funden verschiedentlich vertreten. Außerdem ist noch eine Feldschmiede zu erwähnen, in der eiserne Pfeilspitzen und andere Geräte aus Eisen hergestellt wurden. Die Ausgrabungen können jetzt als die wertvollsten gelten, die auf britischem Boden überhaupt mit Bezug auf die Römerzeit gemacht worden sind. Besonders hoch geschätzt werden die Reste römischer Töpfereien, von deren Bearbeitung wichtige Aufklärungen zu erwarten sind. Auch die Gebäude der römischen Stadt sind in seltener Weise erhalten geblieben und gehören zu den festesten Bauwerken römischen Ursprungs, die bisher aufgefunden worden sind. Dazu kommen zahlreiche Tierreste von hohem wissenschaftlichen Wert. Auch die Reminis römischer Metallbearbeitung, über die man bereits ziemlich gut unterrichtet gewesen ist, wird noch manche Bereicherung erfahren. Somit ist das Museum in Corbridge eine internationale Sehenswürdigkeit. s.

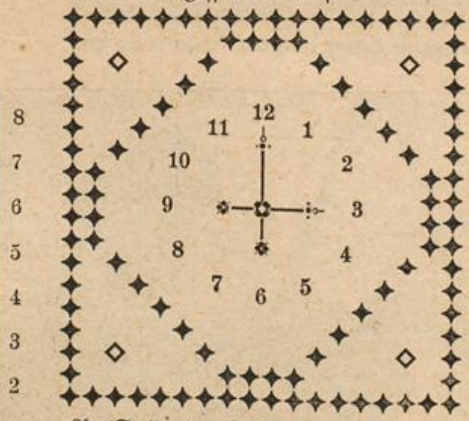
Unsere Rätselecke

Schachaufgabe.
 Von L. Meyer.
 Schwarz.



Weiß setzt in zwei Zügen matt.

Zifferblattsrätsel.



An Stelle der Ziffern des Zifferblattes einer Uhr sind die Buchstaben
A A B E E E G L N R S Y
 derart zu setzen, daß die Zeiger bei ihrer Umdrehung Wörter von folgender Bedeutung berühren:

- 1 — 4 weiblicher Vorname
- 3 — 6 Teil des Gesichts
- 5 — 9 Teil des Schiffes
- 6 — 9 kleines Tier
- 7 — 10 Farbe
- 8 — 11 Insel im Mittelmeer
- 10 — 12 geographische Bezeichnung
- 10 — 3 schönes deutsches Land.

Nachdruck der Rätsel und Aufgaben verboten. Die Auslösungen erfolgen in der nächsten Nummer.

Auflösungen der Rätsel und Aufgaben in voriger Nummer:

- Bilderrätsel:
 Erst das Geschäft, dann das Vergnügen.
- Auszählrätsel:
 Einigkeit macht stark. (Es wird mit 7 ausgezählt.)
- Scherzrätsel:
 Braustübel — Brustübel.
- Magisches Dreieck:
 H
 A U
 R U M
 K I L O
 E I M E R

Amtliches Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen: Die einsp. Pettzelle oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg.	Abgabestellen: In Diez: Rosenstraße 38. In Ems: Römerstraße 95.	Druck und Verlag von G. Chr. Sommer, Ems und Diez. Verantw. für die Redaktion B. Lange, Ems.
---	---	--

Nr. 44

Diez, Samstag den 21. Februar 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf allen Sendungen, die für das
amtliche Kreisblatt
bestimmt sind, die Firma G. Chr. Sommer hinzuzufügen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Beschlußkammer des Königlichen Oberversicherungsamtes zu Wiesbaden hat nach § 1686 der R.-V.-D. in Ausführung der Anweisung des Ministers für Handel und Gewerbe vom 21. August 1913 am 31. Januar 1914 für die Kalenderjahre 1914 bis 1917 folgende Ärzte zu Sachverständigen des Oberversicherungsamtes gewählt:

Dr. Althaus, Dr. Brück, Geheimer Medizinalrat Dr. Gleitsmann und Dr. Schrank, sämtlich zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 8. Februar 1914.

Der Vorsitzende

des Königlichen Oberversicherungsamtes.

Dr. von Meißter, Regierungspräsident.

Nr. 288. Diez, den 13. Februar 1914.
Veröffentlicht.

Das Königliche Versicherungsamt.

J. A.:

Freiherr v. Nagel,
Regierungsassessor.

Nr. 284 B.-M. Diez, den 18. Februar 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Auf Grund der §§ 110 und 112 der Reichsversicherungsordnung sind vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe gewisse Aufgaben des Versicherungsamtes, insbesondere die Entgegennahme, Vorbereitung und Begutachtung der Anträge auf Leistungen aus der Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung für Mitglieder von Knappschaftsvereinen und deren Hinterbliebenen, soweit der Unterlahn-Kreis in Betracht kommt, dem Vorstande des Lahn-Knappschafts-

vereins in Weilburg übertragen worden. Ich ersuche daher, zur Vermeidung ungezüglicher Verfahren, künftig alle Rentenansprüche usw. von Mitgliedern des Lahn-Knappschaftsvereins dessen Vorstand in Weilburg direkt zu übermitteln.

Das Versicherungsamt

J. A.:

Freiherr v. Nagel,
Regierungsassessor.

Königliche Fachschule für die Eisen- und Stahlindustrie des Siegener Landes zu Siegen.

Beginn des Schuljahres: 16. April 1914.

A. Tagesschule.

Praktische Ausbildung in den Lehrwerkstätten (Schlosserei, Dreherei, Schmiede, Formerei, Klempnerei) neben zeichnerischem und fachwissenschaftlichem Unterricht.

Aufnahmebedingung: Erfolgreicher Besuch einer Volksschule.
Kursusdauer: 2 Jahre. Schulgeld: 60 Mark jährlich für preussische Schüler.

Stipendien für minder bemittelte und würdige Schüler.

Die Reifeprüfung gilt lt. Ministerialerlaß als Gesellenprüfung für Schlosser und Schmiede.

B. Sonntags- und Abendkurse für nicht mehr fortbildungspflichtige junge Leute der Metallindustrie. Beginn: 19. April 1914.

C. 10wöchentlicher Kursus zur Ausbildung von Vorzeichnern für Blechbearbeitung jeder Art. Beginn: 20. April 1914. Schulgeld: 20 Mark.

Anmeldungen jetzt erbeten. Programme und Auskunft kostenfrei durch

Die Direktion:

Erler, Komm. Direktor.

Kinderpflegeheim Nasstätten (Tannus)

Kreis St. Goarshausen.

Aufgenommen werden Knaben von 4—14 Jahren und Mädchen von 4—15 Jahren jeder Konfession. Zuverlässige Pflege, Soolbadekuren, Luft- und Sonnenbäder, Liegehallen, Bäder mit Mutterlauge aus Kreuznacher Quellen.

Aufnahmebedingungen übersendet auf Wunsch

Der Kreis-Ausschuß des Kreises St. Goarshausen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!!: **Lahn-Schiffahrt.** Das auf der Schaubach'schen Werft erbaute Motorboot für die Lahn-Kanal-Gesellschaft wurde gestern zu Wasser gelassen. Die inneren Einrichtungen sind so weit fertiggestellt, daß das Boot in acht Tagen den Betrieb an seinem Bestimmungsort aufnehmen kann.

!!: **Neuer Westerwaldgruß.** Der erste Vorsitzende der Ortsgruppe Bonn des Westerwaldklubs, R. Dohrmann, hatte einen Wettbewerbs angeregt, um einen geeigneten Ruf zu finden, der als Erkennungswort, Wandergruß und Westerwaldruf für alle Westerwälder dienen könne. Ueber 60 Vorschläge sind eingegangen. Der aus sechs Mitgliedern bestehende Prüfungsausschuß erkannte den 1. Preis dem Wandergruß: „Hui Wälder? — Allemol!“ von A. Weiß in Mademühlen auf dem Westerwald zu.

!!: **Oberlahnstein, 20. Febr.** Versetzung. Von hier sind 5 examinierte Eisenbahnheizer als Lokomotivführer nach Worms versetzt, ohne daß Ersatz nach hier kommt. Mit dieser Versetzung werden unserer Stadt gerade 30 Personen entzogen. Immerhin ein kleiner Verlust, den eine städtische Verwaltung nicht gerne sieht.

!!: **Braubach, 19. Febr.** Bei der letzten hier stattgefundenen Nutholzversteigerung wurden recht hohe Preise erzielt. Für Eichenstämme wurden bis zu 100 Mark pro Festmeter bezahlt. Im Durchschnitt wurden 44,90 Mark pro Festmeter, im ganzen zirka 9500 Mark Erlöst.

!!: **Wiesbaden, 19. Februar.** Der 19. kirchlich-soziale Kongreß findet vom 21. bis 23. April in den Räumen der Kasino-Gesellschaft, Friedrichstraße 22 statt. Die Eröffnungsansprache hält der Präsident der Freien kirchlich-sozialen Konferenz, Geheimrat Professor D. Dr. Seeberg-Berlin. Die Hauptthemen sind: „Bildung und Christentum“, Referent: Dr. Lepsius-Potsdam und „Die Notwendigkeit der Vermehrung des deutschen Bauernstandes mit Rücksicht auf die Erhaltung der Volks- und Wehrkraft der Gesamtbevölkerung“, Referent: Professor Dr. Dabz-Berlin, Generalsekretär des deutschen Landwirtschaftsrats. Die erste Kommission wählte „Die Sonntagsruhe“ und „Die Evangelisch-soziale Schule“, die 4. „Großstädtische Vergnügungen und Sittlichkeit“, die 7. (für die Frauenfrage) „Weibliche Vormundschaft“, Referentin: Frau Strohmeier-Elberfeld.

!!: **Frankfurt a. M., 29. Febr.** In dem Städtischen Elektrizitätswerk in der Speicherstraße war heute nachmittag der Ingenieur Kölle mit der Untersuchung einer großen Maschine beschäftigt. Kurz nach vier Uhr explodierte diese Maschine und riß auseinander. Der Ingenieur trug einen Unterschenkelbruch und innere Verletzungen davon. Weiter wurden drei Obermaschinenisten von denen zwei in Niederrad wohnen, schwer verletzt. Die beiden letzteren trugen außer inneren Verletzungen auch Schädelbrüche davon. Alle vier Verunglückten wurden in das Krankenhaus gebracht. Der Kurzschluß, der die Explosion verursachte, machte sich auch in einem größeren Teile der Stadt bemerkbar, daß die elektrischen Lampen in den Wohnungen erloschen und der Tramfahrverkehr eine längere Unterbrechung erfuhr. Von den verunglückten vier Personen sind im städtischen Krankenhaus zwei im Laufe des Abends gestorben. Zu großen Bedenken gibt das Befinden des Ingenieurs Keller Anlaß; ein Bein bis zum Oberschenkel wurde ihm amputiert, außerdem hat er schwere Schädelverletzungen erlitten. — Die sozialdemokratische Führerin Rosa Luxemburg hatte sich heute wegen Aufforderung zum Widerstand gegen die Staatsgewalt vor der Frankfurter Strafkammer zu verantworten. Frau Luxemburg soll die Straftaten in zwei Versammlungen begangen haben, die am 25. und 26. September in Fechenheim und in Bockenheim abgehalten wurden und in denen Frau Luxemburg über das Thema „Die politische und wirtschaftliche Situation und die Aufgaben

der Arbeiterschaft“ sprach. Hierbei soll die Mebnertin, als sie von einem drohenden Krieg sprach, geäußert haben: „Wenn uns zugemutet werden sollte, die Nordwaffe gegen unsere französischen oder andere ausländische Brüder zu erheben, dann rufen wir: Wir tun das nicht!“ Darin sieht die Anklage ein Vergehen gegen die Paragraphen 110 und 111 weil die Angeklagte die öffentliche Aufforderung ergehen ließ, die Soldaten sollten im Falle eines Krieges dem Befehl ihrer Vorgesetzten, auf den Feind zu schießen, nicht Folge leisten. Das Urteil der Strafkammer lautete auf ein Jahr Gefängnis.

!!: **Frankfurt, 19. Febr.** Ein sechzehnjähriger Banklehrling, der vor einigen Tagen mit 1200 Mark inkassierten Geldern durchgegangen war, wurde in Basel festgenommen. Er hatte schon das ganze Geld verbraucht.

!!: **Bad Homburg, 19. Febr.** Das Kaiserpaar wird voraussichtlich am 27. oder 28. März zu einem Frühjahrsaufenthalt im hiesigen Schloß eintreffen.

!!: **Kassel, 20. Febr.** Wegen Betruges in 953 Fällen verurteilte heute mittag das hiesige Landgericht den Kaufmann Harry Hoerle in Wandsbeck zu drei Jahren Gefängnis und vier Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte gewann gemeinschaftlich mit seinem Stiefsohn Martin Hoppe in Hamburg von Kopenhagen und Amsterdam aus durch betrügerische Vorpiegelungen und marktchreierische Reklame unzählige Leute in allen Teilen Deutschlands zur Beteiligung an Serienlosgeellschaften. Diesen Spielern wurden die schlechtesten Serienlose aus ganz Europa zugesandt, so daß auf rund 390 Mark Spielanlagen im besten Falle eine Mark Gewinn entfiel. Den Angeklagten erwuchs aus diesem Schwindel eine Jahreseinnahme von 100 000 bis 120 000 Mark. Hoppe ist am 17. Oktober 1913 wegen Beihilfe zu diesem Betruge zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Nach vieler Mühe gelang es dem hiesigen Staatsanwalt, den Angeklagten im Dezember 1913 in Genf ausfindig zu machen und verhaften zu lassen.

!!: **Coblenz, 20. Febr.** Auf der Moselnebenbahnstrecke Pfländerich-Traben wurden gestern nachmittag durch einen Bergsturz die Geleise überschüttet. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Die abgestürzten Bergmassen sind nur Weinbergsgelände. Die Aufräumarbeiten wurden während der Nacht so gefördert, daß man hofft, heute den Durchgangsverkehr wieder aufnehmen zu können. Der Schaden für die Winzer ist sehr groß.

!!: **Neuwied, 20. Febr.** Heute vormittag 9,35 traf Prinz Wilhelm zu Wied, begleitet von seinem Privatsekretär Hauptmann Armstrong, von Paris kommend, auf dem hiesigen Bahnhof ein. Zum Empfang hatten sich eingefunden Prinzessin Wilhelm und Prinz Viktor zu Wied. Der Prinz begab sich sofort im Automobil nach dem Schlosse. Bei seinem Eintreffen wurde der Prinz von einem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt. Die albanische Abordnung trifft Samstag um 12,36 mittags ein.

Holzversteigerung.

**Mittwoch, den 25. Februar d. Js.,
vormittags 9 1/2 Uhr**

anfangend, kommen im Zimmerschied der Gemeindevahl-Distrikt Spitzbeck 2, 6 u. 8

308 Nm. buch. Scheit- u. Knüppelholz,

16 Nm. eich. Knüppelholz,

5200 Nm. buch. Wellen,

1260 rottann. Stangen 5. u. 6. Klasse

zur Versteigerung.

Zimmerschied, den 19. Februar 1914.

(779)

Weis, Bürgermeister.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1529) wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstande folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die Polizeiverordnung vom 23. Juni 1900 betreffend Erhaltung der Sicherheit auf den öffentlichen Straßen und Plätzen in der Gemeinde Holzappel wird im Hinblick auf die Polizeiverordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 23. Januar 1914 (M.-Bl. S. 47) aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt sofort in Kraft.

Holzappel, den 19. Februar 1914.

Die Ortspolizeibehörde.

Holzversteigerung. Oberförsterei Diez.

Mittwoch, den 25. Februar, vorm 11 Uhr in der Wirtschaft von Emil Seibel zu Altdiez. Nutzholz: Distr. 11a Steinkopf, 23a Ahlenkopf 5 Eichen-Stämme 6 fm. Distr. 19 Steinkopfbuchen, 24 Ahlenkopf 34 Buchen-Stämme 36 fm (30—50 cm Durchm.). Distr. 18a Steinkopfbuchen 29 rm Buchen-Nußscheit. Brennholz: Distr. 11a Steinkopf, 18a, 19 Steinkopfbuchen, 23a 24 Ahlenkopf. Buchen: 909 rm Scht. u. Kn., 7800 Wellen. Die Herren Bürgermeister werden um gest. Bekanntmachung ersucht.

Tannen-Versteigerung.

Freitag, den 27. Februar 1914,
vormittags 11 Uhr

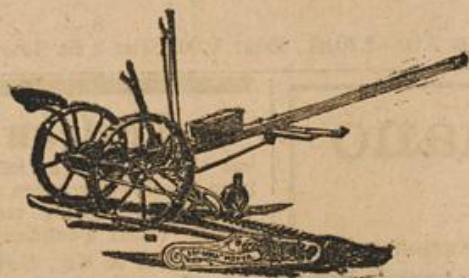
anfangend, kommen im Heringer Gemeindevald in den Distrikten 4, 6, 8 u. 9

340 tannene Stämme von 70,69 Ftm.,
390 tannene Stangen 1. Klasse,
892 tannene Stangen 2. Klasse,
1840 tannene Stangen 3. Klasse,
400 tannene Stangen 5. Klasse

zur Versteigerung.

Heringen, den 19. Februar 1914. (737)

Lanz, Bürgermeister.



Mähmaschinen - Kultivatoren
Sämaschinen - Jauchepumpen

liefert in bester Ausführung

Andreas Diener,
Eisen- und Maschinenhandlung,
Limburg a. d. Lahn. 495

Holzverkauf

in der Fürstlichen Oberförsterei Schaumburg.

Montag, den 23. Februar 1914,
von vormittags 10 Uhr

sollen in den Distrikten Herrnwald und Schreinersberg Buche: 30 Nm Scheit u. Knüppel, 9100 St. Wellen, Eiche: 1 Stamm mit 1,13 Nm. öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft beim Jägeracker im Distrikt „Herrnwald“.

Schaumburg, am 19. Februar 1914. 752

Fürstliche Oberförsterei.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde Winden verkauft im schriftlichen Angebotsverfahren aus Distrikt oberer Lohwald:

84 Stück Kottannenstangen 4. Klasse,
663 Stück Kottannenstangen 5. Klasse,
4170 Stück Kottannenstangen 6. Klasse.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis

Montag, den 2. März d. J.,
nachmittags 2 Uhr

bei dem Unterzeichneten einzureichen, wo gleichzeitig die Eröffnung der Angebote stattfindet. Gute Abfahrt nach jeder Richtung.

Winden, den 19. Februar 1914. 751

Der Bürgermeister.
Berg.

Unkrautfreie Saaten, hohe Ernten

haben Sie zu erwarten, wenn Sie Ihren sämtlichen Kulturpflanzen

Kalkstickstoff

verabfolgen. Die Anwendung geschieht:

1. als **Grunddünger**
zu allen Feldfrüchten möglichst frühzeitig (8—10 Tage vor der Aussaat).
2. als **Kopfdünger**
auf Wiesen und Weiden in den Monaten Dezember bis Ende Februar.
zu Winterhalmfrüchten Mitte bis Ende Februar vor dem Treiben der Pflanzen.
3. zur **Hederichbekämpfung**, wenn der Hederich das 3.—4. Blatt geschoben hat, früh morgens bei Tau.

Kostenlose Auskunft durch das

Kalkstickstoffbüro, Frankfurt a. M.

Tel. 4234 Amt I.

Kaiserstr. 32.

Koche mit Knorr

Montag:	Knorr-Sieben-Schwabens.
Dienstag:	" Westfälische Suppe
Mittwoch:	Knorr-Spargelsuppe
Donnerstag:	" Goulaschsuppe
Freitag:	Knorr-Eierspätzlesuppe
Samstag:	" Reissuppe
Sonntag:	Knorr-Cumberlandsuppe

48 Sorten Knorr-Suppen.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Tafel für Angebote u. Nachfrage.



Trächtiges Schwein,
Mitte März werfend, zu verkaufen.
Wilh. Grämer, Hahnstätten.

701]

Wie die Düngung -
So die Ernte!

Thomasmehl

ist der bewährteste und billigste Phosphor-
säuredünger
für die Frühjahrssaaten.

Sichere Wirkung! Hohe Bodenrente!

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl in plom-
bierten, mit Gehaltsangabe und Schutzmarke versehenen
Säcken liefern:



Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., BERLIN W. 35



Dortmunder Thomasschlackemahlwerk
G. m. b. H., DORTMUND.

Erhältlich in allen durch unsere Plakate kenntlichen
Verkaufsstellen.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Marktberichte.

	Diez, 20. Febr. (Fruchtmkt.)	durchschn.	höher	niedr.	Preis.
Roter Weizen		16,-	-	-	-
Fremder Weizen		15,60	-	-	-
Korn		11,80	-	-	-
Brauer-Gerste		10,75	-	-	-
Futter-Gerste		9,-	-	-	-
Hafer		7,90	8,-	7,80	-
1 Kg. Landbutter	2,00-2,20 M.,	Süßr. 0,00,	Eier 2 St.	13-14 Pfg.	

Kupferschmiede ■ Apparatebauanstalt Ernst Müller, Freindiez

Telephon Nr. 108



empfiehlt
**massiv-kupferne
Waschkessel**
zu den
billigsten Tagespreisen.
Brenneröfen
neuester Konstruktion.

Rohrleitungen in Kupfer od. Eisen u. Angaben u. Zeichnungen

707)

Komplette Bade-Anlagen.

Kupferne Kochgeschirre. :: Verzinnen aller Metalle.

Ohlendorff's Peru-Guano „Füllhornmarke“

ergibt höchste Erträge an schmackhaften und gehaltreichen Kartoffeln.

Niederlage bei **Wilhelm Linkenbach, Bad Ems.**

Darlehn

(485
von 50-1000 M. an solb. Leute
jeden Standes zu vergeben. (Katen-
rückzahlung.) Streng reell und
diskret. (Viele Dankschreiben.)

Danner & Co., Cassel,
Untere Karlsru. 7 pr.

Preisnotierungen in der Woche vom 14. Febr. bis 20. Febr. 1914.

Marktort	Datum	Preise für 100 Kilogramm:										per Ztr.		per Kilo		2 Stück			
		Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Heu		Stroh		Kartoffeln		Butter		Eier	
		von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
Diez*	20. Febr.	15,60	16,-	11,80	-	9,-	10,75	7,80	8,-	-	-	-	-	-	-	2,-	2,20	-	14
Biesbaden	19. "	-	-	-	-	-	-	16,60	17,20	6,-	7,40	3,80	4,40	-	-	-	-	-	-
Bimburg*	18. "	16,-	-	11,70	-	9,-	-	8,-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Montabaur	17. "	-	-	16,-	-	16,92	-	16,2	-	-	-	3,-	-	-	-	2,20	-	-	16
Bellburg*	"	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sadamar*	19. "	16,-	-	11,90	-	-	-	8,-	-	-	-	-	-	-	-	2,-	-	-	16

* Die Gewichtsangabe ist hier in Malter: bei Weizen 160 Pfd., bei Korn 150 Pfd., Gerste 130 Pfd., Hafer 100 Pfd.